Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf. Postgeb. und 36,68 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang | Donnerstag, 4. September 1941 | Nr. 245

England begeistert über 2 Jahre Mißerfolg

London besorgt um die „Winterfront" / Europa soll dem Bolschewismus ausgeliefert werden

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. September

Zur zweiten Jährung jenes Tages, an dem England Deutschland den Krieg erklärte und damit eine Serie britischer Niederlagen ohnegleichen einleitete, bringt die englische Presse in grotesker Verdrehung der Tatsachen es fertig, Zufriedenheit über den bisherigen Gang der Dinge zu heucheln. Ähnliche Artikel und Ministeräußerungen sind sogar so gehalten, als ob man in London zu diesem Beginn des dritten Kriegsjahres förmlich begeistert sei. Das ganze Gehabe aber ist so verkrampft und zeigt eine solche Uniformität, daß man auf den ersten Blick die Regie merkt, die dahinter steckt.

Diese Regie klappt aber nicht ganz. In denselben Londoner Zeitungsausgaben kommen nämlich auch die unverkennbaren Sorgen und die vielfältigen Schwierigkeiten zum Ausdruck, die die Gemüter der Briten in Wirklichkeit bewegen. Da wird zunächst einmal die unverändert ernste Lage der Sowjets an verschiedenen Stellen der Ostfront verzeichnet, es wird der letzte deutsche Großangriff auf Tobruk als „ein besonders wildes Wüten" der deutschen Luftwaffe geschildert, und es werden Zukunftsbefürchtungen nicht nur für diese belagerte Festung, sondern auch für die ägyptische Front geäußert. Darüber hinaus rechnen dieselben Londoner Blätter sich auch andere Möglichkeiten und Kombinationen aus, in denen England von der deutschen Strategie eingeweckt werden könne. Schließlich noch stellen sie die Schwierigkeit der Aufgabe fest, die von Moskau so dringlich benötigte Hilfe von den eigenen unzureichenden Beständen und von den nicht weniger unzureichenden USA.-Lieferungen abzuzweigen.

Die hierzu angestellten britischen Erörterungen sind besonders interessant. Sie verraten, daß man sich in London vor einem bösen Dilemma sieht. Die Lieferungen für die Sowjets haben lange Wege zurückzulegen und brauchen dazu viel Zeit. Sie kommen vielleicht — so gehen die britischen Erwägungen weiter — erst im Winter bei den Sowjets an, und damit wahrscheinlich überhaupt zu spät. Anderseits seien in anderen Gebieten, so z. B. im östlichen Mittelmeer, während des Winters die klimatischen Voraussetzungen für eine aktive Kriegführung besser als in den Sandstürmen und der unerträglichen Hitze während des Sommers. Vielleicht werde man darum dort im Winter jene Kriegsmaterialien schmerzlich vermissen, die man jetzt nach Rußland senden wolle. Der bekannte britische Egoismus spielt natürlich bei diesen Überlegungen auch eine nicht geringe Rolle.

Damit hat man ganz den Schlüssel dafür in Händen, daß es mit der Moskauer Konferenz, die sich in erster Linie mit der Verteilung der Amerika-Lieferungen befassen will, trotz aller gegenteiliger Versuchungen doch nicht voran geht und vorläufig noch kein fester Termin festgesetzt werden konnte. Stalin aber will nach den Versprechungen der zurückliegenden Wochen endlich einmal Taten sehen. Im übrigen wird von den Briten die Frage der militärischen Lieferungen bewußt in den Vordergrund geschoben, um dadurch von den eigentlichen Absichten Churchills abzulenken, die darauf hinauslaufen, weitere Teile Europas dem Bolschewismus auszuliefern. Denn hierfür hat es im Kasperle-Theater der Londoner Emigranten-„Regierungen" empfindliche Aufregungen gegeben. Churchill beabsichtigt, in der nächsten Zeit von diesen abgetakelten Fürstlichkeiten und Politikern eine „alliierte Konferenz" abhalten zu lassen, die das Programm Roosevelts und Churchills vom Atlantiktreffen feierlach bestätigen soll. Der völlige Fehlschlag der Agitation mit dem Ergebnis dieses Treffens macht diese Angelegenheit für Churchill dringlich. Die landflüchtigen Elemente aber, die ihre Länder in den Krieg trieben und heute in London darauf warten, einmal ihre alten Pöstchen wieder zu bekommen, sehen nun, daß ihre Länder unter dem Schlagwort von der Führung der slawischen Völker durch Moskau in Wirklichkeit dem Bolschewismus ganz in die Hände gespielt werden sollen.

Deshalb haben, wie über neutrale Stellen aus London berichtet wird, die Organisationen der serbischen und der polnischen Emigranten von der britischen Regierung einen Schutz gegen die Eroberungsabsichten Moskaus verlangt, während sich Benesch im Namen der tschechischen Emigranten vollkommen unterworfen hat. Eden, der große Rücksichten darauf nehmen muß, daß nicht irgendeiner der Emigranten aus Wut ausplaudert, wie stark die Gegensätze zwischen diesen Gruppen sind, und wie bedeutungslos in Wirklichkeit der Emigrantenklüngel ist, versucht mit allen Mitteln, Frieden zu schaffen und einen Kompromiß zwischen dem bolschewistischen Botschafter und den polnischen und serbischen Emigranten zustande zu bringen. Jedenfalls zeigen die Auseinandersetzungen hinter den Kulissen erneut die ganze Zwiespältigkeit der britischen Politik, die in feierlichen Versprechen nach außen hin sich als der Beschützer kleiner Länder aufspielt, diese aber in Wirklichkeit skrupellos verkauft, auch wenn es an den Bolschewismus ist.

Deutlicher ist England als der Feind und Verräter Europas wohl nicht zu kennzeichnen.

Nach einer Meldung des Senders Bagdad stellten die Briten soeben an die Regierung in Teheran als wichtigste Bedingung die, daß Iran sich „zur Wahrung der Sicherheit seiner Freiheit" in das britische Empire eingliedere. Dort ist also den Briten der Appetit während des Essens so stark gekommen, daß sie jetzt ganz Iran schlucken möchten.

Die USA. warten auf das Gold aus Moskau

Englands Goldstrom bald versiegt / Pacht- und Leihgesetz auch für die Sowjets?

Drahtmeldung unseres TT.-Berichterstatters

Genf, 4. September

Wie aus Neuyork berichtet wird, ist der sich seit Beginn des Krieges unaufhörlich nach Amerika ergießende Goldstrom beinahe versiegt. Man nimmt aber in Neuyork an, daß neuerdings aus der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Amerikahilfe an die Sowjets Goldsendungen nach San Franzisko verschifft werden. Bis jetzt seien aber nennenswerte Beträge noch nicht eingetroffen. Man scheint sich in Moskau der Erwartung hinzugeben, daß die amerikanische Regierung auch für die Sowjets einen Weg finde, um über eine Ausdehnung des Leih- und Pachtgesetzes auf die Sowjetunion dieser unentwegt Lieferungen zu senden. In Washington weist man aber darauf hin, daß diese Art Hilfe den Engländern erst bewilligt wurde, als ihre Gold- und übrigen Zahlungsreserven erschöpft waren, was bei der Sowjetunion noch nicht der Fall sei. Im übrigen würde eine Ausdehnung des Leih- und Pachtgesetzes heute beim amerikanischen Volk noch auf stärksten Widerstand stoßen.

Ihr „reizender Krieg"

Neuyork, 4. September

Wie „New York Herald Tribune" aus London berichtet, stellt die englische Finanzwochenschrift „The Economist" fest, daß die deutschen Luftangriffe auf England während der ersten beiden Kriegsjahre Gebäudeschäden in Höhe von 480 Millionen Dollar angerichtet hätten. Der Gesamtgebäudewert in England wird auf 24 Milliarden Dollar geschätzt.

Flugplätze auf der Insel bombardiert

Rumänische Luftwaffe erledigte bis Ende August 433 Sowjetflugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 3. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der gesamten Ostfront sind erfolgreiche Kampfhandlungen im Gange.

Die rumänische Luftwaffe hatte an den großen Erfolgen an der Südostfront erheblichen Anteil. Sie vernichtete bis Ende August 433 sowjetische Flugzeuge und unterstützte hervorragend die Operationen des Heeres.

Kampfflugzeuge bombardierten auf der britischen Insel in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der Ostküste und Flugplätze in den Midlands. Am Kanal sowie an der niederländischen und norwegischen Küste schossen am gestrigen Tage leichte Seestreitkräfte sieben, Jäger und Flakartillerie vier, Marineartillerie ein britisches Flugzeug ab.

In Nordafrika erzielten deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge bei einem Angriff auf Tobruk am 1. September Bombenvolltreffer schweren Kalibers in britischen Artilleriestellungen und Truppenlagern.

Der Feind flog in der letzten Nacht nach Nord- und Mitteldeutschland sowie in das Rhein-Main-Gebiet ein. Der Angriff eines Bomberverbandes auf die Reichshauptstadt kam infolge starker Flakabwehr nicht zur vollen Wirkung. Nur wenige Flugzeuge erreichten das innere Stadtgebiet. Die Zivilbevölkerung hatte durch Bombenwürfe auf Wohnviertel geringe Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß sechs britische Bomber ab.

1000. Abschuß eines Geschwaders

Berlin, 3. September

Das Jagdgeschwader Lützow unter Führung seines Kommodore und Eichenlaubträgers, Major Lützow, errang am 30. 8. seinen 1000. Abschuß im Osten. Insgesamt erzielte das Geschwader in der Zeit vom 10. Mai 1940 bis 1. September 1941 1402 Abschüsse, davon im Westen 386, im Osten 1016. Außerdem wurden 143 Sowjetflugzeuge am Boden zerstört. Major Lützow hat selbst insgesamt 56 Luftsiege zu verzeichnen. In seinem Jagdgeschwader wurden bisher neun Offiziere mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Unter den im Osten abgeschossenen 1016 Flugzeugen befanden sich 727 Bomber und Schlachtflugzeuge sowie 289 Aufklärer und Jäger.

Schon in den ersten fünf Einsatztagen an der Ostfront in der Zeit vom 22. 6. bis 26. 6. 1941 erzielte das Geschwader 163 Abschüsse, zuzüglich 155 am Boden zerstörter feindlicher Flugzeuge. Der für das Jagdgeschwader erfolgreichste Tag war der 26. 6. 1941, an dem 60 Sowjetbomber und 8 weitere Flugzeuge abgeschossen wurden.

Die im OKW.-Bericht vom 8. 7. 1941 genannten 28 Bomber, die vom Jagdgeschwader Lützow abgeschossen wurden, konnten in 15 Minuten vernichtet werden. Das Jagdgeschwader Lützow errang während des Ostfeldzuges bisher täglich durchschnittlich vierzehn Luftsiege.

Vorbereiteter Raubüberfall auf Iran

Das bulgarische Regierungsblatt „Vecer" bringt interessante Enthüllungen

Sofia, 3. September

Das Regierungsblatt „Vecer" bringt unter der Überschrift „Wichtige Enthüllung über die iranische Krise" folgende Meldung, die auch in anderen bulgarischen Blättern veröffentlicht wird:

„Daß der Angriff der Bolschewisten und Engländer auf Iran seit langer Hand vorbereitet wurde, geht auch aus Ansichten hervor, die in der Umgebung der ‚polnischen Gesandtschaft' in Teheran verbreitet wurden. Wie wir aus Ankara hören, hat der ‚polnische Gesandte' in Teheran sich schon Ende Juni gerühmt, die Besetzung Irans durch britische und sowjetische Streitkräfte sei ganz selbstverständlich.

Ferner erklärte man, daß der englische Botschafter im Irak ebenfalls bereits Ende Juni von London den Auftrag erhielt, sofort zu untersuchen, welche militärischen und politischen Rückwirkungen ein englischer Einmarsch im Iran bei der irakischen Armee und bei der irakischen Bevölkerung haben werde. Es wäre sehr unangenehm, wenn England bei der Durchführung seiner Absicht im irakischen Hinterland mit Unruhe und Sabotage zu rechnen hätte, doch müsse man bei der engen Verbindung und den gegenseitigen Sympathien zwischen Iran und Irak damit rechnen.

Schließlich erfährt man aus guter Quelle, daß die englische Regierung auch die Regierung Indiens schon rechtzeitig mit ihren Plänen bekannt machte und diese um ihre Meinung gefragt hat. Die indische Regierung scheine zunächst von militärischen Maßnahmen abgeraten und wirtschaftliche Sanktionen vorgeschlagen zu haben. Die Regierung in London lehnte diese Maßnahme als zu langsam und zeitraubend ab und teilte mit, daß sie davon absehen und unter dem Vorwand der Anwesenheit deutscher Agenten mit militärischen Mitteln vorgehen werde."

Gezähmte Arbeiterführer

Von unserem Sch.-Mitarbeiter, Lissabon

Es ist ein charakteristisches Kennzeichen sowohl der englischen wie der amerikanischen Politik, daß die regierende Schicht es mit großem Geschick versteht, alle Gefahren, die ihr aus der wachsenden Unzufriedenheit der breiten Massen entstehen könnten, dadurch auszuschalten oder wenigstens auf ein Mindestmaß zu beschränken, daß sie Arbeiterführer an entscheidende Schlüsselstellungen setzt. In USA. ist das bisher weniger gelungen als in England, obwohl Roosevelt ostentativ neben den Vertreter der Großindustrie Knudsen den Arbeiterführer Hillman an die Spitze des Rüstungsamtes stellte. Die Stellung dieses aus Litauen eingewanderten Juden, der sich an die Spitze der amerikanischen Bekleidungsarbeiter stellt, ist aber infolge des komplizierten Aufbaues und der vielen Gegensätze im amerikanischen Gewerkschaftswesen nicht fest und autorativ genug.

Hillmanns Korriere ist aber typisch für die Laufbahn englischer und amerikanischer Arbeiterführer von heute. Wie sie alle, begann er als Wortführer des äußersten Radikalismus eine beherrschende Stellung in der Arbeiterbewegung und nebenbei auch ein sehr gutes persönliches Einkommen, das nach und nach zu einem beträchtlichen Vermögen anwuchs. Allmählich mäßigte er, je mehr seine Macht zunahm, seine radikale Einstellung und wurde schließlich der große „Mittler" in allen Industriekonflikten, gleich unentbehrlich für die Gewerkschaften wie für die Arbeitgeber. Und bei jeder Vermittlung schaute für ihn ein kleines Geschäft heraus, manchmal materieller, manchmal prestigemäßiger Natur. Heute führt er das Leben eines sehr wohlhabenden Amerikaners und vertritt Arbeiterinteressen wie ein anderer mit Seife oder mit alten Schuhen handelt. Es ist sein „Geschäft". So war er der ideale Mann für die sogenannte „Arbeiterpolitik" Franklin Delano Roosevelts, der ihm die Arbeitsfragen des Rüstungsamtes anvertraute. Der „alte biedere" Gewerkschaftsführer wurde das Aushängeschild für die regierende Schicht in den USA., die mit ihm Dinge durchsetzen konnte, die sie allein sicherlich nicht erreicht hätte. Allerdings hat sich schon gezeigt, daß Hillmans Möglichkeiten doch beschränkter sind als er oder seine Auftraggeber ursprünglich angenommen hatten.

Bedeutend besser geglückt ist das gleiche Rezept in England, wo man auf sozialem Gebiete mit allerlei Tarnungskunststückchen größere Erfahrungen hat als in USA. Der Hillman Englands ist der jetzige Arbeitsminister Bevin. In England hätte sich schon längst eine revolutionäre Situation entwickelt, wenn die regierende Schicht nicht seit Jahrzehnten eine äußerst geschickte Technik im Umgang mit Arbeiterführern entwickelt hätte. Ernest Bevins Laufbahn ist ein typisches Beispiel dieser Technik. Noch im Jahre 1931 stand er auf dem äußersten linken Flügel der britischen Gewerkschaftsbewegung, war der große Kinderschreck in allen Salons Mayfairs und auf allen Landsitzen der reich gewordenen Spekulanten, Lebensmittelhändler, Tabakkönige usw., die immer mehr den alten Adel verdrängten. Er gilt als typischer Vertreter der Forderung „socialism in our time" (Sozialismus in unserer Zeit) und stand in fortgesetztem erbittertem Kampf mit den konservativen Führern des Gewerkschaftsrates und der Labour Party. Niemand hat das Versagen Ramsay Macdonalds und Snowdens schärfer und gehässiger kritisiert als der Leiter der britischen Transportarbeiter. Heute hat sich das Rad gedreht. Ernest Bevin steht auf dem äußersten rechten Flügel der Arbeiterbewegung, so weit rechts, daß er von den Wohnhöhlen des Londoner Ostens aus, wo seine Dockarbeiter hausen, kaum mehr gesehen werden kann; um so deutlicher und in um so sympathischerem Licht, aber in den vornehmen Häusern des Westens und den großen Luxushotels am Strand erscheint.

Ein amerikanischer Korrespondent ist dem psychologischen Rätsel dieser Entwicklung nachgegangen und in einem Leitartikel der „Foreign Affairs" zu dem Ergebnis gekommen, daß gar kein Rätsel vorliegt. Ernest Bevin wurde keineswegs durch einige tausend Pfund bestochen. So plump arbeitet man in Whitehall nicht mehr. Man gab ihm einfach, als sein Radikalismus in den 30er Jahren gefährlich zu werden begann, eine verantwortliche Stellung. Man beteiligte ihn an der Reform des verwickelten und chaotischen englischen Transportwesens. Diese Reform blieb zwar in

Wir bemerken am Rande

Geistige Untermauerung des militärischen Kampfes Es ist das Verdienst des Reichsleiters Rosenberg, auch in dieser Zeit, in der die Waffen sprechen, das Gedankengut der NSDAP. klar und scharf formuliert zu haben. Gerade angesichts des Entscheidungskampfes gegen den Plutokratismus Englands und den Bolschewismus hat Alfred Rosenberg Kompromisse immer abgelehnt und als kämpferischer Mensch die unabänderliche innere Linie der nationalsozialistischen Idee verfochten, die als innere Front die äußere Front der Waffen zu stützen hat. Die unter dem Titel „Tradition und Gegenwart" gesammelten Reden und Aufsätze Rosenbergs aus den Jahren 1936/40 (von Karlheinz Rüdiger im Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München herausgegeben) sind ein weiterer Beitrag des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. zu seiner Forderung, daß der Sinn der Geschichte die „Gestaltung großer geistiger und politischer Kämpfe" sei. Alle Fragen, die Rosenberg bei den verschiedensten Gelegenheiten, bei wissenschaftlichen Tagungen und auf den Parteitagen oder anderen Kundgebungen der Partei behandelt hat, sind Fragen konkreter Natur, zu denen von Fall zu Fall Stellung genommen werden muß, ohne daß die einheitliche Linie nationalsozialistischer Ausrichtung verlassen wird. Aus allen Reden und Aufsätzen spricht eine vielseitige Anpassungsfähigkeit Rosenbergs, den seine Gegner zu unrecht einen Dogmatiker nennen, an die aktuellen Fragen der Zeit. Rosenberg verrät tiefe Ehrfurcht vor den schöpferischen Leistungen deutscher Vergangenheit, aber er will sie nicht in Archivschränken geordnet aufbewahrt, sondern als ein Stück lebendigster Gegenwart behandelt sehen. Wenn Rosenberg dazu gekommen ist, wie er es in seiner Eröffnungsansprache auf dem „Parteitag der Arbeit" 1937 tat, die Partei als die Bekenntnisfront des deutschen Volkes zu bezeichnen, dann war das die notwendige Folgerung aus geschichtlichen Erkenntnissen. Die geschichtlichen Betrachtungen, die Rosenberg in einigen der in diesem Band gesammelten Reden und Aufsätze über das Verhältnis Englands zu Deutschland anstellt, drängen geradezu zu der Notwendigkeit, im Rahmen einer einheitlich ausgerichteten Weltanschauung im mitteleuropäischen Raum ein „Bollwerk aufzurichten gegen alle jene Strömungen, die dieses altehrwürdige Europa zu zerschmettern sich bemühen." Rosenberg erbringt in seinem Kriegsaufsatz vom 30. Juni 1940 den Beweis, daß dieser Krieg nicht nur militärisch, sondern auch weltanschaulich gewonnen werden muß: „Und darum muß, wie im 18. Jahrhundert der französische Chevalier, im 20. Jahrhundert der abgestandene Gentleman als ein erstrebenswertes Ideal verschwinden, weil die Völker aus einem neuen Ethos heraus auch eine neue Lebensform suchen und gestalten wollen." Pf.

den Anfängen stecken, und man stöhnt jetzt im Kriege unter den Folgen dieses völlig mißlungenen Versuchs. Aber Minister Bevin wurde auf diese Art ein Diener des Staates. Er kam in eine Stellung, die ihm Verantwortung und Autorität gab und ihn völlig unfähig machte, seinen früheren sozialistischen Radikalismus aufrecht zu erhalten. Mister Bevin dachte, als er von den hoch vermögenden Peers in England plötzlich als „gleichgestellt" behandelt wurde, als man scheinbar respektvoll seinen fachmännischen Darlegungen über die Lage der Transportarbeiter lauschte, gar nicht mehr daran, die von ihm früher verlangte Sozialisierung des Eisenbahn- und des gesamten übrigen Transportwesens auch nur mit einem Sterbenswörtchen zu erwähnen. Er begüngte sich friedlich mit ein paar Bettelbrocken, die man seinen Arbeitern auf sozialem Gebiet zuwarf und ließ sich dafür von ergebenen Gewerkschaftsvertretern auch noch als Vorkämpfer der Arbeiterschaft feiern. In Wirklichkeit blieb aber alles beim alten. Nur Mister Bevin war, wie jeder kleinbürgerliche Engländer, dem „Zauber" der britischen Plutokratie erlegen und fühlte sich sehr bald in der Gesellschaft reicher Industrieller und schöner Damen des Westens viel wohler als in den Kreisen seiner ehemaligen Arbeitskameraden. Damit aber hatte man in den Kreisen der regierenden Schicht gerechnet. Aber noch mehr. Das Experiment glückte noch besser. Bevin wurde sehr bald ein aktiver Gegner des Radikalismus, den er selbst hochgezüchtet hatte. Als kurz vor der letzten Königskrönung ein Streik der Autobuschauffeure ausbrach, mußte er ihn als Gewerkschaftsführer zwar nach außen hin vertreten, tat dies aber mit allen Seiten des Unwillens und sabotierte heimlich die Bemühungen seiner ehemaligen Kameraden. So brach der Streik zusammen, und die Arbeiter erhielten nur eine kleine Abschlagszahlung auf ihre Forderungen. Kaum war der Streik zusammengebrochen, wandte sich Bewin gegen die Gewerkschaftsmitglieder, die ihn angezettelt hatten und drängte sie aus ihren Stellungen heraus, die er mit ergebenen Leuten neu besetzte. Der genannte amerikanische Korrespondent faßt sein Urteil folgendermaßen zusammen: „Die Autorität und der Einfluß des Arbeiterführers wurde dazu benutzt, den Radikalismus des linken Flügels der Arbeiterbewegung unter Kontrolle zu halten und etwas zu erreichen, das man mit einer bloßen konservativen Gesetzgebung keinesfalls erreicht hätte." Unter diesen Umständen konnte Winston Churchill im vergangenen Jahre Ernest Bevin mit beruhigtem Gewissen in die Stellung eines Arbeitsministers berufen. Er wußte, daß er gezähmt war und daß von ihm keine revolutionären Taten mehr befürchtet zu werden brauchten.

Die japanische Lebenslinie durch Einkreisung bedroht

Fregattenkapitän Tominaga gab in einem Rundfunkvortrag Einzelheiten über die feindliche Front im Fernen Osten

Tokio, 2. September

„Die USA. sind die treibende Kraft der großen, gegen Japan gerichteten Einkreisungsfront, die über 200 Kriegsschiffe, 1250 Flugzeuge und 250 000 Mann außer der Arme Tschiangkaischeks verfügen kann", erklärte Fregattenkapitän Tominaga vor der Nachrichtenabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers in einem Rundfunkvortrag, über den bereits kurz berichtet wurde. Japan könne unmöglich diese Einkreisungsfront übersehen, insbesondere nicht die Tatsache, daß die japanische Lebenslinie bedroht sei.

Tominaga gab sodann aufschlußreiche Einzelheiten über die Entstehung der Front USA. — Großbritannien — Tschungking — Niederländisch-Indien, die eine weitere Verstärkung durch die Sowjetunion und im Südpazifik durch die Sowjetunion und im Südpazifik durch Australien und Neuseeland erfahren habe.

Der Zweck dieser Front sei die Herbeiführung einer Hegemonie über den Pazifik und Ostasien unter Lahmlegung Japans. Im Februar hätten sich die USA., England und Australien über militärische Maßnahmen im Pazifik verständigt unter Einschluß Niederländisch-Indiens. Gleichzeitig sei in Manila ein militärischer Plan ausgearbeitet worden und im Juni hätten sich die Besprechungen zu einem Militärabkommen zwischen den USA., England, Tschungking verdichtet, während ein Sonderabkommen zwischen England und Tschungking eine gemeinsame Verteidigung von Burma und Malaya vorsähe. Die Rolle der USA. werde mehr und mehr ausschlaggebend für die Einkreisungsbestrebungen sein, nachdem Washington sich entschlossen habe, militärische Berater und Beobachter nach dem Fernen Osten zu entsenden. Die Vereinigten Staaten bemühen sich besonders, Flugstützpunkte in Südchina und Niederländisch-Indien unter Anlehnung an die Philippinen und Singapur zu erhalten. Darüber hinaus habe Amerika eine Zentrale in Rangun für den Ausbau von Flugstützpunkten in China eingerichtet. Alles deute darauf hin, daß für die Gesamtfront Singapur als Hauptquartier eingerichtet werde.

Gleichzeitig erinnert Tominaga an die Stationierung australischer Truppen in Malaya und an die Aufstellung einer philippinischen Armee unter nordamerikanischem Kommando. In Singapur seien von englischer Seite sechs Kreuzer, sechs Zerstörer sowie Torpedobootflottillen stationiert, während die Landkräfte etwa 70 000 Mann mit 500 Flugzeugen betrügen.

In Burma seien 35 000 Mann zusammengezogen, während bei den Philippinen zwei Kreuzer, vierzehn Zerstörer, siebzehn U-Boote und etwa zwölf Hilfsschiffe zusammengezogen seien. Niederländisch-Indien verfüge über etwa achtzig Kriegsschiffe, 500 Flugzeuge und 10 000 Mann Armee. Die USA. würden Tschungking nach und nach mit etwa 300 Bombern versorgen, abgesehen von der Neueinrichtung einer besonderen militärischen Beratungsstelle.

Der Vortrag Tominagas hat um so größere Bedeutung, als sich damit zum ersten Male ein Vertreter der Marine zu der militärischen Lage im Fernen Osten geäußert und positive Angaben über die Einkreisungsfront gemacht hat.

Hohe blutige Verluste der Bolschewisten

Ständig steigende Gefangenenzahlen / Große Beute an Kriegsmaterial

Berlin, 3. September

Die mit Erbitterung fortgesetzten Kämpfe an der mittleren Ostfront brachten am 2. September weitere Erfolge für die deutschen Truppen. In engem Zusammenwirken von Infanterie und Panzern wurden in einem Korpsabschnitt weitere 92 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Damit hat sich die bereits gemeldete Zahl der vernichteten oder erbeuteten Sowjetpanzer im Kampfraum dieses deutschen Korps in der Zeit vom 30. August bis 1. September auf über das Doppelte, nämlich 178 erhöht. Außer den sehr schweren Verlusten an Gefallenen und Verwundeten büßten die Bolschewisten 1400 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial ein. 107 Sowjetgeschütze verschiedener Kaliber befinden sich bereits in deutscher Hand.

Unter schweren bolschewistischen Verlusten wurden in den Kämpfen am 2. 9. im mittleren Abschnitt der deutschen Ostfront stärkere sowjetische Kräfte versprengt und zurückgeschlagen. Insbesondere die sowjetische Panzerwaffe hatte erneut schwere Verluste. Die deutschen Truppen vernichteten im Verlaufe dieser Kämpfe 40 sowjetische Panzerkampfwagen. Darunter befanden sich 11 schwerste Panzerkampfwagen und ein Amphibienpanzer von 40 Tonnen Gewicht. Außerdem wurden 2250 Gefangene eingebracht und zwei Panzerspähwagen, zahlreiche sowjetische Fahrzeuge und Kriegsgerät erbeutet.

Gegen erbitterten sowjetischen Widerstand eroberten am 2. 9. deutsche Infanterie- und Panzerverbände ein Waldgebiet im mittleren Kampfabschnitt der deutschen Ostfront. Die Bolschewisten versuchten mit allen Mitteln, die deutschen Truppen am weiteren Vormarsch und am Durchstoßen durch den Wald zu hindern. In gutem Zusammenwirken der deutschen Infanteristen mit dem Panzerkampfwagen wurden die Bolschewisten aus dem Waldgebiet geworfen. Im Verlauf dieser Kämpfe machten die deutschen Truppen 2500 Gefangene und erbeuteten oder vernichteten drei sowjetische Panzerkampfwagen, 9 Geschütze, 18 Maschinengewehre und 250 Fahrzeuge.

An der gesamten Ostfront unternahm die deutsche Luftwaffe im Laufe des 2. 9. wiederum starke Angriffe gegen sowjetische Verkehrsziele. So wurden die Eisenbahnlinie Krementschug—Lubny sowie die Eisenbahnstrecken Konotop—Lgow und Kursk—Orel an zahlreichen Stellen durch Bombentreffer unterbrochen und mehrere Eisenbahnzüge zum Entgleisen gebracht.

Tschiangkaischek abgeblitzt

Drahtmeldung unseres TT.-Berichterstatters

Genf, 4. September

Erst jetzt erfährt man aus einem Kommentar des „Daily Scetch", daß die Tschungking-Regierung durch ihren diplomatischen Vertreter bei den Regierungen in Washington, London und Moskau in dem Sinne vorstellig geworden ist, daß sie die Regierung von Tschungking an der zukünftigen Moskauer Konferenz beteiligen möchte. Dieser Vorschlag wird damit begründet, daß ohne die Anwesenheit Chinas diese Konferenz ihren Zweck nicht erreichen könne. Diesem Argument der Tschungking-Regierung soll aber sowohl in Washington als auch in London entgegengehalten worden sein, daß die Konferenz in Moskau sich in erster Linie mit dem Problem beschäftigen solle, wie die Hilfe der Demokratien an Sowjetrußland organisiert und beschleunigt werden könne. Da China selbst Hilfe brauche, sei es nicht einzusehen, wie es zu diesem Ziel beitragen könne. Zu dieser Abfuhr wird noch bemerkt, daß diese in Tschungking starke Verstimmung ausgelöst habe.

Erfolgreiche Flieger beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 3. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte Mittwoch den erfolgreichen Jagdfliegern Hauptmann Hahn, Oberleutnant Philipp und Oberleutnant Baer persönlich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer beglückwünscht Dr. Todt

Berlin, 3. September

Reichsminister Dr. Todt begeht am 4. 9. seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sprach der Führer Dr. Todt am Vorabend des Geburtstages im Führerhauptquartier persönlich seine Glückwünsche aus.

„Alle Unruhestifter Europas vertrieben"

Pressestimmen des Auslandes zum zweiten Jahrestag des Kriegsbeginns

Rio de Janeiro, 3. September

„In diesen zwei Kriegsjahren hat Deutschland alle Schlachten gewonnen, die es geschlagen hat", schreibt das Rio-Blatt „Gazeta de Noticias" zum Jahrestag der britischen Kriegserklärung. „Von Narvik im höchsten Norden Norwegens bis im Süden auf Kreta hat der deutsche Soldat die Welt in Begeisterung versetzt. Sein Mut, seine Todesverachtung und seine unerhörte Entschlossenheit haben ihn unbesiegbar gemacht. In diesen zwei Jahren hat die Achsenpolitik aus dem alten Kontinent alle Unruhestifter Europas vertrieben, die im Dienste der internationalen Finanz und zur Aufrechterhaltung der angelsächsischen Hegemonie die Völker versklavten."

Paris, 3. September

Die Pariser Mittwochmorgenblätter klagen England und die französische Regierung an, die im Schlepptau Englands Frankreich in diesen Krieg trieb, um einer Angelegenheit willen, die die französischen Interessen gar nicht berührte. „Petit Parisien" überschreibt seine Betrachtungen „demütigende aber lehrreiche Niederlage" und erklärt, daß der Zusammenbruch Frankreich die Augen darüber öffnen müsse, wohin ein Land komme, das den britischen Ratschlägen folge. Die „La France au Travail" erklärt, daß ganz Europa zu unterscheiden gelernt habe zwischen den verbrecherischen Anschlägen Englands auf die europäischen Kultur und der aufbauenden Politik Deutschlands, die auf Schaffung eines organischen Großraumes im allgemein-europäischen Sinn gerichtet sei. „Der deutsche Sieg", so schließt das Blatt, „wirkt für den künftigen Frieden und die Vereinigung der Völker Europas durch zwei historische Taten: Die Vernichtung des Bolschewismus und die Niederringung des englischen Imperialismus."

Madrid, 3. September

Alle spanischen Zeitungen bringen anläßlich des zweiten Jahrestages des Kriegsausbruches einen ausführlichen Rückblick über den einzigartigen deutschen Siegeszug. „ABC" zeigt seinen Lesern an Hand einer Landkarte die gewaltige Ausdehnung des deutschen Machteinflusses der vergangenen zwei Jahre. Nach einer mehrspaltigen Schilderung der kriegerischen Ereignisse stellt die Zeitung fest: „Zu Beginn des dritten Kriegsjahres steht das deutsche Heer auf einer Front, die von Hendaye bis nach Petersburg reicht. 24 Monate haben nichts anderes gebracht als Siege und immer wieder Siege für Deutschland. Wir glauben fest an dem Endsieg, zu dem der Führer seine Soldaten und ihre Verbündeten führen wird.

Ägypten ohne Gas und Wasser

Eigene Meldung der LZ.

Rom, 4. September

Wie über Istanbul aus Kairo gemeldet wird, ist in verschiedenen ägyptischen Städten die Wasser- und Gasversorgung eingestellt worden, da die Brennstoffe zum Antrieb der Zentralen fehlen.

Der Fluchtweg des Verräters Simowitsch

Er feierte Hochzeit und ließ Volk und Heer im Stich, als die deutschen Stukas erschienen

Belgrad, 3. September

Die „Nove Vreme" berichtet, daß der gewissenlose Verräter Simowitsch, wie jetzt bekanntgeworden ist, nichts Besseres zu tun hatte, als zur Einleitung „seines Krieges" die Hochzeit seiner Tochter zu feiern und dann Hals über Kopf sein Heer und sein Volk im Stich zu lassen. Am 16. April, frühmorgens, so schreibt „Nove Vreme", als die Hochzeitsfeier noch im Gange war, kamen die deutschen Stukas. Sofort flüchtete der General zusammen mit den Hochzeitsgästen im Kraftwagen nach Vallevo und ließ das Oberkommando der serbischen Wehrmacht ohne Chef. In Vallevo wollte er mit den Verwandten die Hochzeit weiter feiern, doch lehnten diese mit Rücksicht auf die Lage den Vorschlag ab. Anstatt nun auf seinen Posten zurückzukehren, flüchtete der „heroische" Heerführer nach Bad Koviljatscha und dann nach Zwornik. Von dort ging die Flucht weiter nach Sarajewo und Bad Ildischa. Aber auch dort ließ sich der General nicht lange Zeit, sondern flüchtete nach Montenegro weiter, um von dort aus das „gelobte Land" Palästina und schließlich London zu erreichen. Dort, so bemerkt das Blatt sarkastisch, setzte er wahrscheinlich die Hochzeitsfeier mit seinen Verwandten und den übrigen dort bereits versammelten Verrätern fort.

Gegen Malta und Tobruk

Rom, 3. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die Tätigkeit der Luftwaffe gegen die britischen Stützpunkte und Stellungen verzeichnete weitere Erfolge. Während der im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Massenaktion gegen Tobruk wurden auch Stellungen von Flak- und Feldartillerie sowie Zeltlager bombardiert. Es wurden zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet. Im Gebiet von Giarabub zersprengten unsere Flugzeuge feindliche Autokolonnen, die Truppen beförderten, und nahmen sie unter MG.-Feuer. In der vergangenen Nacht wurden die Luftstützpunkte der Insel Malta mit Bomben belegt.

In Tobruk nahm unsere Artillerie Gruppen von Panzerspähwagen und Panzerwagen, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, unter Feuer.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Bengasi und nahmen eine Kolonie der Cyrenaika ohne Erfolg unter MG.-Feuer. Weitere Einflüge erfolgten gegen Ortschaften in der Nähe von Catania und Ragusa: unbedeutende Schäden.

In Ostafrika halten unsere Truppen den Gegner weiterhin in Schach und fügen ihm empfindliche Verluste zu. Eines unserer vom Stützpunkt Celga aus operierenden Bataillone unternahm einen glänzend gelungenen Vorstoß tief in die feindlichen Linien. Im Gefecht wurde ein großer feindlicher Verband zersprengt. Der Gegner ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatz zurück.

18 Todesurteile beantragt

Heute Urteilsverkündung im Oborniker Prozeß

Posen, 3. September

Nach der Vernehmung der großen Anzahl von Zeugen in dem in Posen durchgeführten Prozeß des Sondergerichtes gegen die 28 polnischen Polizisten, die den großen Verschleppten-zug von Gnesen nach Warschau brachten, hielt der Staatsanwalt ein über dreistündiges Plädoyer. Seine Strafanträge lauteten in 18 von 28 Fällen auf die Todesstrafe, während bei 10 der Beschuldigten mangels ausreichender Beweise Freisprechung beantragt wurde. Gegen den Hauptschuldigen Niewarowski hielt der Vertreter der Anklagebehörde Mord in 135 Einzelfällen für erwiesen und die vorsätzliche gefährliche Körperverletzung unter Waffenanwendung in 72 Einzelfällen. Dies ergab den Antrag auf eine 207fache Todesstrafe. Wie für diese Bestie in Menschengestalt wurde auch für seinen Spießgesellen Blotny plädiert.

Noch einmal rollte der Staatsanwalt die furchtbaren Szenen auf, die sich bei dem Leidenszug der Verschleppten durch die polnischen Polizeibeamten zutrugen.

Das Recht, auf Flüchtende zu schießen, erkannte der Anklagevertreter den begleitenden Polizisten ausdrücklich ab, da die mit Zwang dahergetriebenen Volksdeutschen vollkommen vogelfrei waren. Man quälte sie bis zum Weißbluten und drängte sie förmlich zur Flucht, nur um sie dann desto leichter abknallen zu können. Es handelte sich also bei den Polizisten um gewalttätige Schwerverbrecher, die viele Hunderte von unschuldigen Menschenleben auf dem Gewissen haben. Deshalb konnte bei der niederträchtigen Gesinnung, die sie mit der Begehung der furchtbaren Straftaten zeigten, nur der Antrag auf die Höchststrafe in Frage kommen.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Marschall von Kroatien, Minister Kvaternik, anläßlich des Ablebens seiner Frau in herzlich gehaltenen Worten drahtlich sein Beileid übermittelt.

Premierminister Fürst Konoyn empfing die Leiter des „Groß-Japan-Bundes für ein neues Ostasien" und erklärte sich mit ihren Vorschlägen einverstanden, die gemeinsame Außenpolitik der Achsenländer unverändert beizubehalten, die Neuordnung Ostasiens durchzuführen sowie das Selbstverteidigungsrecht in den japanischen Gewässern anzuwenden.

Unter dem Verdacht von Hoch- und Landesverrat wurde der Leiter für Finanzangelegenheiten der Stadt Helsinki, Dr. Johan Helo, verhaftet.

Wie der Londoner Nachrichtendienst bekanntgab, ist von den Verkehrsflugzeugen, die den Dienst zwischen Kanada und England versehen sollen, in England eine Maschine abgestürzt. Alle zehn Insassen wurden getötet.

Verlag und Druck: Lüneburger Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Willi Metzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfaffer, Lüneburg.
Für Anzeigen gilt L.Z. Anzeigenpreisliste 2.

Nun kann das Spiel beginnen...

Sonnabend Premiere / Bei den Schauspielproben zu „Uta von Naumburg"

Nur wenige Tage trennen uns noch von der Eröffnung der dritten Spielzeit der Litzmannstädter Städtischen Bühnen. Längst sind die Mitglieder der Spielgemeinschaften bei den Proben, und wir hatten schon unlängst einmal Gelegenheit genommen, einen Blick hinter die Kulissen zu tun, um der Litzmannstädter Theatergemeinde einen Ausschnitt aus den Vorarbeiten zu vermitteln. Wir waren bei den Proben zur Lehárschen Operette „Das Land des Lächelns", die am Sonntag als zweite Aufführung in der Premiere steigt. Dieser Tage waren wir bei den Schauspielproben zu Dhünens „Uta von Naumburg", das zur Eröffnung der Spielzeit unter der Spielleitung des Intendanten Hans Hesse aufgeführt wird.

Ein eigener Reiz umwob schon immer die Vorgänge hinter den Kulissen, die mit einer gewissen Romantik verkleidet sind. Zwar sind die Zeiten längst vorüber, in denen monokelbewehrte Gecken vor den Garderoben der angebeteten Bühnenstars und Ballettmädel antichambrierten, oder schwärmerische Backfische zart duftende Liebesbriefchen den Heldentenören und Liebhabern zukommen ließen, aber dieser Zeit werden am allerwenigsten die Künstler selbst eine Träne nachweinen. Was sich jetzt hinter den Kulissen abspielt, ist nichts als Arbeit, angestrengte, nicht endenwollende Arbeit, um auch das Letzte herauszuholen in Charakteristik und Darstellungskunst. Die jugendlich-schwärmerische Vorstellung vom freien Künstlerleben erschöpft sich meistens nur in dem Gedanken des Erfolges, der dem bejubelten Künstler auf offener Bühne zuteil wird, aber der Weg dahin ist hart und jede Stunde des Tages ist mit Arbeit ausgefüllt, um zu diesem Erfolg zu kommen. Wir feiern gern den Künstler, der uns mit seiner Darstellungskunst eine Stunde ernster oder auch heiterer Erbauung geschenkt hat, wir tun es aber um so mehr, wenn wir wissen, welches volle Maß an Arbeit nötig war, um diesen Erfolg zu erringen.

So stehen wir bei den Proben auf der Bühne und sehen, wie unter der Spielleitung von Hans Hesse immer und immer wieder die eine Szene wiederholt wird, und man bewundert die Geduld und Ausdauer, mit der die Künstler immer und immer wieder daran gehen, um diese Szene auch in ihren letzten Möglichkeiten auszufeilen und auf ihre Wirkung hin zu erproben. Jede einzelne Bewegung korrigiert der Spielleiter, es werden Leseproben in Hinsicht auf die Wortwirkung und Stellproben für die Bildwirkung vorgenommen, und schließlich sitzt diese eine Szene. Aber der Akt ist lang und jede einzelne Szene wird so mit viel Liebe zur Sache und noch mehr Geduld durchgenommen.

Ist diese Arbeit beendet, dann geht es an die Kostümprobe, denn in der Zwischenzeit hat die Leiterin des Kostümwesens, Ellen Carstens, mit ihren Mitarbeiterinnen an den Entwürfen der Kostüme gearbeitet und diese fertiggestellt. Das ist heute, in der Zeit des Bezugscheines, eine nicht immer leichte Aufgabe.

Martha Zifferer und Hans Reitz in den Hauptrollen (Zeichnungen [2]: Kunitzer)

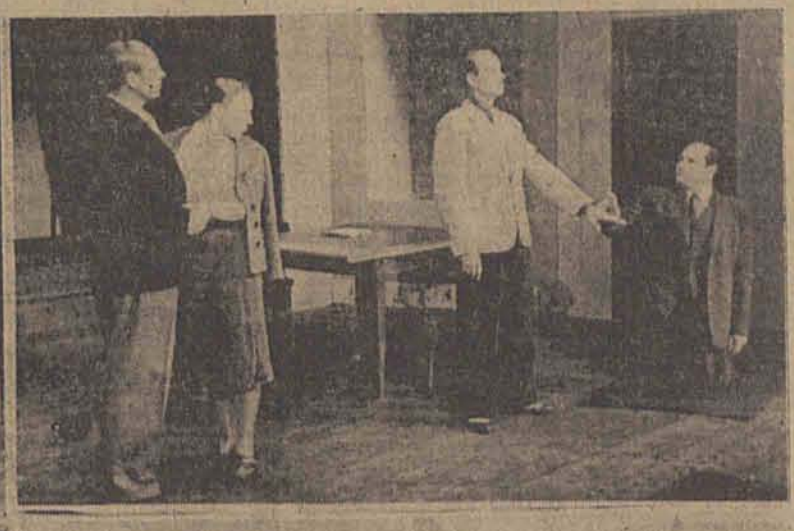
Sie erfordert auch viel Sinn für Stilechtheit, und Verständnis und Einführungsgabe in den Stoff des Bühnenwerkes. Ist aber auch diese Kostümprobe beendet, dann beginnen die Sorgen des Spielleiters von neuem, denn manche Stellprobe wird jetzt wiederholt und auf ihre Bildwirkung geprüft, erforderlichenfalls auch noch einmal umgeworfen.

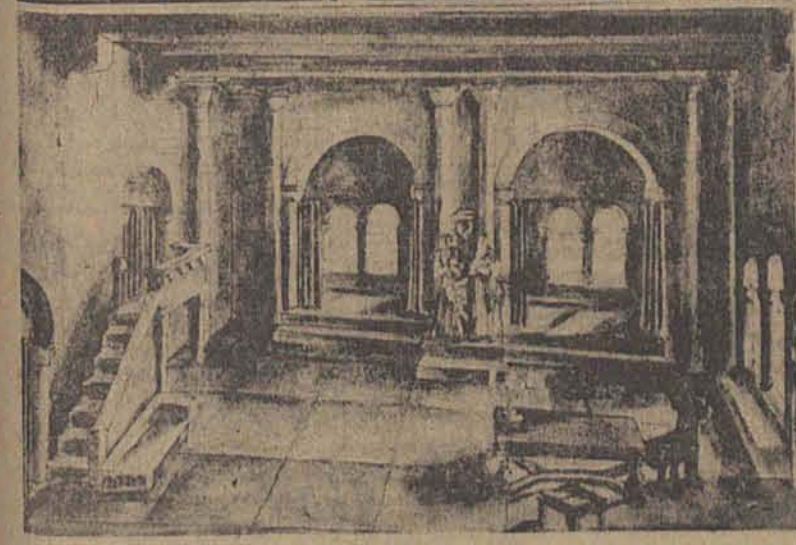
So wie die Gewandmeisterin arbeitet, tut es auch der Bühnenbildner Wilhelm Terboven, der Chef des Ausstattungswesens. Wir haben seine Entwürfe des Bühnenbildes für „Uta von Naumburg" mit unverhohlener Anerkennung bereits im Schaufenster der Theaterkasse in der Adolf-Hitler-Straße bewundert, und zeigen auch einen Entwurf hier im Bild. Von diesem Entwurf zum fertigen Bühnenbild ist aber gleichfalls ein weiter Weg. In der Schreinerei des Theaters werden nun nach seinen Entwürfen die Dekorationen hergestellt. Sie wandern dann in die Malerei und erhalten hier nach dem farbigen Entwurf den Anstrich. Wir haben auch die Arbeit dieser Malerwerkstatt im Bild festgehalten und sehen dort die Kulissen, die uns das Bühnenbild zu „Uta von Naumburg" stellen werden. Doch nicht nur die Kulissen gehören zum Bühnenbild, sondern auch die Innendekoration ist Aufgabe des Chefs des Ausstattungswesens. So sehen wir auf dem gleichen Bild die schon fertigen großen Vasen, die wir dann im „Land des Lächelns" auf der Bühne wieder sehen werden und auch die große Buddafigur. Die Wirkung des Bühnenbildes aber mußte bereits schon vorher erprobt werden, ehe die Kulissen in den Werkstätten angefertigt würden. Daher besitzt der Bühnenbildner in seinem Atelier einen Bühnenbaukasten, um den ihn vielleicht mancher Junge beneiden würde. Doch ist dieses Spielzeug hier zum Werkzeug ernster Arbeit geworden. Hier entsteht das erste Bühnenbild im Kleinen, und es muß sorgsam durchdacht werden, damit die Arbeit in den Werkstätten nachher nicht vergeblich gewesen ist.

Schreiten so die Arbeiten in allen Abteilungen des Theaters rüstig fort, um die reibungslose Aufführung der „Uta von Naumburg" zu gewährleisten, wird zwischendurch doch schon ein neues Bühnenwerk in Angriff genommen, denn jede Woche erleben wir eine Premiere, die nicht von heute auf morgen aus dem Boden gestampft werden kann.

So ruht die Arbeit in unserem Theater auf der Bühne und in den verschiedenen Werkstätten fast nie. Viel Lust und Liebe gehört dazu, um sie zu bewältigen, und wir haben sehen können, daß jeder einzelne Künstler und Arbeiter sein Letztes hergibt, um seine Mühen von Erfolg gekrönt zu sehen. Wir alle wünschen den Spielgemeinschaften diesen Erfolg und sind in freudiger Erwartung der Premieren am Sonnabend und Sonntag, um den Künstlern unseren Dank mit verdientem Beifall abstatten zu können.

C. S.





Von links nach rechts: Intendant Hans Hesse bei der Leseprobe zu „Uta von Naumburg. — Die Schwurszene des dritten Aktes in der Stellprobe — Bühnenbild zu „Uta von Naumburg" von Wilhelm Terboven. — Im Malersaal des Theaters werden nach dem Entwurf die Kulissen und Dekorationen gestrichen. (Aufnahmen [4]: LZ.-Bilderdienst, Weingandt)

Technik im deutschen Lebenskampf

Zum 50. Geburtstag von Reichminister Dr. Fritz Todt / *Von E. G. Dickmann*

Die deutsche Technik ist, wie sich täglich aufs neue erweist, zu einer entscheidenden Mitkämpferin um die Freiheit unseres Volkes und um den Sieg unserer Idee geworden. Beruht doch der moderne Krieg auf einer solchen Fülle von technischen Voraussetzungen und verlangt doch jede neuzeitliche Kampfesweise eine so umfassende Beherrschung der technischen Mittel, daß immer erst die glückliche Verbindung von Mann und Waffe, d. h. von Kampfgeist und technischem Kampfmittel, den Sieg sichert. Als großer Charakteraufstand des deutschen Volkes hat die nationalsozialistische Revolution den kämpferischen Menschen zu der Haltung emporgerissen, in der er heute als Soldat des Volkes den Kampf besteht. Genau so aber hat sie auch die Technik auf den Höhepunkt ihrer Entfaltung geführt und dadurch die heutige Überlegenheit der deutschen Waffen, die auf allen Kriegsschauplätzen deutlich wurde, bewirkt. Da aber die Technik keine Welt für sich, sondern eine der vielen Lebensäußerungen des Volkes ist, mußte vor ihrem beispiellosen Aufstieg die geistige und seelische Mobilmachung des Technikers Wirklichkeit werden.

Aus seiner früheren Vereinzelung gelöst, mußte er mitten in die Problematik der Zeit gestellt werden. Seinem Können und seiner schöpferischen Begabung mußte ein Ziel gewiesen werden, für das sich jeder, auch der äußerste Einsatz lohnte. Daß dadurch die gewaltige Kraftleistung der deutschen Technik für den deutschen Aufstieg frei wurde, ist der Ausgangspunkt aller Arbeiten und Erfolge des heute fünfzigjährigen Parteigenossen Dr. Fritz Todt, der als Führer der deutschen Techniker sowohl von der Seite der Menschenführung her wie in seinen weitreichenden staatlichen Ämtern in sachlicher Hinsicht den Volleinsatz der Technik für die Aufgaben des Volkes und Reiches verbürgt.

Die Zusammenfassung aller technischen Interessen und Aufgaben in einer Hand, die auf dem Sektor der Menschenführung in der Partei schon seit langem Tatsache ist, vollzog sich im Rahmen des Staates ebenfalls ganz folgerichtig. Den Schlußstein in dieser Entwicklung setzte die erst kürzlich erfolgte Ernennung Dr. Todts zum Generalinspektor für Wasser und Energie, wodurch seine übrigen Aufgabengebiete ergänzt werden.

Als ersten großen Auftrag des Führers erhielt der alte Kämpfer der Partei und SA.-Führer Dr. Todt die Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen und damit den Bau der Reichsautobahnen. Die großartige Vision dieses einzigartigen Straßennetzes, das Adolf Hitler mit dem ersten Spatenstich bei Frankfurt a. M. selber ins Leben rief, in die Tat umgesetzt und zu einem Verkehrs- und Kulturwerk weltgeschichtlichen Ranges ausgebaut zu haben, ist heute schon Dr. Todts geschichtliches Verdienst.

Als die politischen Verhältnisse den Führer zwangen, im Westen des Reiches einen unbezwinglichen Verteidigungswall gegen jeden feindlichen Angriffstraum zu errichten, da waren mit dem Bau der Reichsautobahnen die Grundgesetze für die rasche Durchführung solcher technischer Mammutwerke bereits durchexerziert. Die Zusammenfassung der technischen Kräfte konnte schlagartig erfolgen, der Einsatz für eine einheitliche Planung reibungslos durchgeführt werden. In Verbindung mit dem Zusatzauftrag der Regelung der Bauwirtschaft, für die Dr. Todt zum Generalbevollmächtigten eingesetzt wurde, entstand in kürzester Frist eine Verteidigungsanlage, auf die sich der Führer bereits bei der Durchführung seiner Politik im Herbst 1938 stützen konnte. Die deutsche Technik, sowohl in der Aufrüstung wie im Bau des Westwalls auf höchste Leistung gebracht, garantierte die freie Entschlußkraft der politischen Führung und erwies sich damit als eine der wichtigsten Waffen im Freiheitskampf der Nation.

Damit war die Linie vorgezeichnet. Eine so organisierte und so leistungsfähige Technikerschaft mußte auch den Aufgaben des modernen Krieges, des technischen Krieges, gewachsen sein. Die gewaltigen Schlachtenfolgen aller Feldzüge dieses Krieges haben inzwischen das Ruhmeslied deutscher Ingenieure, Konstrukteure und Rüstungsarbeiter weithin ertönen lassen. Dr. Fritz Todt wurde im März 1940 zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition ernannt. Die Durchführung dieses Auftrages ist die vorläufige Krönung eines Lebenswerkes, das den Soldaten des Weltkrieges, den Bauarbeiter von einst, den schöpferischen Ingenieur und den glühenden Nationalsozialisten auf dem ihm gemäßen Platz sieht.

Erstes Sinfoniekonzert

Das Dienstag abend in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park veranstaltete Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters unter der bewährten Leitung Adolf Bautzes und der Mitwirkung Rosl Schmidts als Gast gestaltete sich zu einem großen Erfolg für die Ausübenden und zu einem nachhaltigen Erlebnis für die Zuhörer.

Im ersten Teil gelangte Franz Schuberts 7. Sinfonie in C-dur zur Aufführung, eines der reifsten Werke dieses begnadeten Komponisten, die künstlerische Verschmelzung alter Volksmelodien zu einer wunderbaren Einheit, voll packender Innerlichkeit und frei von getünstelten Zutaten. Bereits im ersten Satz, Andante, Allegro non troppo schlugen die Zauber der Melodien alle Anwesenden in ihren Bann. Das romanzenhafte Andante con moto mit seinen dynamischen Schwierigkeiten wurde ebenso sicher und eindrucksvoll vorgetragen wie das leidenschaftlich bewegte Scherzo. Den Gipfelpunkt bildete zweifelsohne das triumphierende, sieghafte Allegro vivace, aus dem das feine Einfühlungsvermögen der Künstler die verborgensten Feinheiten herausholte. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die Interpretation und das Nacherleben des schöpferischen Moments durch den Dirigenten wesentlich zu der nachhaltigen Wirkung beitrug, die dieses Werk auf das Publikum ausübte.

Das nach der Pause folgende Klavierkonzert in B-dur von Johannes Brahms steigerte den Kunstgenuß dieses Abends zu ganz seltner Höhe. Schon der Name der Solistin verbürgte ein musikalisches Erlebnis, und die Darbietung hat sicherlich die anspruchsvollsten Erwartungen mehr als befriedigt. Das gehaltvolle Spiel und die kultivierte Technik des Gastes, die organische Zusammenarbeit mit dem Orchester fesselten gleich zu Beginn in dem Satz Allegro non troppo. Die innere Gestaltungskraft der Künstlerin und ihre vollkommene Bemeisterung aller Schwierigkeiten ließen die Steigerung im Satze Allegro appassionato voll in Erscheinung treten und glänzten besonders in den getragenen Melodien des Andante, dessen Klangfülle der Meisterin reichlich Gelegenheit bot, alle Seiten ihres Könnens unter Beweis zu stellen. Die leichtbeschwingte Bewegtheit des Allegretto grazioso bildete den würdigen Ausklang dieses Abends.

Der lang anhaltende Beifall am Schluß der Darbietung bewies die Dankbarkeit des Publikums und nötigte den Gast und den Dirigenten zu wiederholtem Erscheinen. Coulin

Offene Stellen

Zum sofortigen Antritt gesucht:
2 deutschsprechende **Verkäufer** für Eisenhandel,
1 Kontoristin (Anfängerin)
Angebote unter 5393 an die L. Ztg.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
Jüngere Bürokraft
für leichtere Büroarbeiten, Stenographie und Maschineschreiben Bedingung. Jute- und Segeltuchindustrie Adolf und Hermann Lenz, Spinnlinie 66

Bilanzsicherer
Buchhalter(in)
zugleich Korrespondent(in) zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 5324 an die Litzmannstädter Zeitung.

Bilanzsicherer Buchhalter (in)
zugleich Korrespondent(in) zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Ruf Nr. 258-80, von 11 bis 13 Uhr.

Kürschnermeister(in)
zum sofortigen Antritt von größerem Unternehmen gesucht. Angebote unter 5379 an die Litzm. Zeitung.

Flotte Stenotypistin
für neuzeitlichen Großhandelsbetrieb als Sekretärin gesucht. Bildzuschriften unter 5371 an die Litzmannstädter Zeitung

Perfekter Verkäufer der Lebensmittelbranche, der auch die Kalkulation versteht, wird gesucht. Treuguth, Ludendorffstraße 43.

Deutsche Frau zur Führung eines frauenlosen Gutshaushaltes sofort oder ab 1. Oktober gesucht. Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache erwünscht. Angebote mit Bild unter 1337 an die LZ.

Mehrere Bautechniker
für sofort gesucht.
Dipl.-Ing. Martin Birkigt, Architekt, Zweigstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 20, Ruf 148-39

Walzenführer
für Diesel- oder Dampfwalzen sowie Maschinisten für Dieselloko gesucht. Bauunternehmung Carl Junk, Meisterhausstraße 155.

Wir suchen für ein Industriewerk im Osten zum sofortigen Antritt eine perfekte zuverlässige deutsche
Verkäuferin
(Altreich) nicht unter 30 Jahren, für die Verkaufsstelle von Kolonialwaren, die nur für Deutsche eingerichtet ist. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Ernst Heinkel Flugzeugwerke G.m.b.H. Gefolgschaftsabteilung G
Seestadt Rostock-Marienehe

Büroangestellte mit Schreibmaschinekenntnissen und Lohnberechnung per sofort gesucht. Angebote unter 5386 an die LZ.

Stenotypistin
für auswärtige deutsche Behörde, Stenographie, gute deutsche und polnische Sprachkenntnisse, gesucht. Angebote über gegenwärtige Tätigkeit, mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild an die Litzmannstädter Ztg. unter 5406.

Zahntechniker
für technische Arbeiten, per sofort oder für später gesucht. Bewerbungen unter 5402 an die Litzm. Ztg.

Bilanzbuchhalter für stundenweise Führung der Bücher eines kleinen technischen Geschäftes von sofort gesucht. Angebote unter 5358 an die LZ. 27754

Stenotypistin
perfekt in Steno- und Schreibmaschine sowie ein
Buchhalter(in)
per sofort für Parteidienststelle in Pabianice gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 105 an Eichmann, Pabianice, Schloßstr. 10, erbeten

Bautechniker und Bauzeichner
sofort oder später gesucht. Meldungen erbeten unter 5408 an die Litzmannstädter Zeitung.

Bürogehilfin gesucht. Trikotagenfabrik, Adolf-Hitler-Straße 220. 28003

Junge Mädchen
die gut schreiben und rechnen können, werden im Großhandelsbetrieb zu Verkäuferinnen ausgebildet. Bildzuschriften unter 5370 an die Litzm. Zeitung.

Angestellte
für auswärtige deutsche Behörde, für Dauerstellung gesucht. Gutes Auftreten, deutsche und polnische Sprachkenntnisse und völlige Gesundheit — Bedingung. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter 5405 an die L. Ztg.

Deutschsprechendes Mädchen für Haushalt sofort gesucht. Zu melden: Schuhgeschäft, Hohensteiner Straße 1. 27743

Suche per sofort Hausgehilfin. Vorzustellen zwischen 19 und 20 Uhr, Goldinger Str. 3, W. 2 (Stadtsiedlung). 27999

Arzt sucht Sprechstundenhilfe. Angebote unter 5391 an die LZ.

Stellengesuche

Bürogehilfin
aus dem Altreich, 24 Jahre, mit allen Büroarbeiten bestens vertraut, gute Allgemeinbildung, sucht Stellung für sofort oder später. Zuschriften unter 5385 an die L. Ztg.

Perfekte Stenotypistin
20½ Jahre, Hamburgerin, 250 Silben, sucht Stellung als **Sekretärin** per 1. Oktober oder später. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten unter 5395 an die Litzmannstädter Zeitung.

Maschineschreiber (Büroangestellter) sucht Beschäftigung für Abendstunden. Angebote unter 5390 an die LZ. 27768

Maschineschreiberin (Büroangestellte) sucht Beschäftigung für Abendstunden. Angebote unter 5392 an die LZ. 27771

2 bayrische Bedienungen
blond, solide Erscheinungen, gesetzten Alters, tüchtige, selbständige Arbeiterinnen, auch in Heeresbetrieben erfahren, suchen Stellung bis 15. 9. 1941 in gutem deutschen Betrieb, wenn möglich zusammen. Haben schon im Osten gearbeitet. Angebote unter 1338 an die Litzmannstädter Zeitung.

Kaufmann mit Mittelschulbildung sucht Anstellung im Außendienst. Angebote unter 5380 an die LZ. erbeten. 27751

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7. 27683

Steno. Wer erteilt Unterricht in Kurzschrift und Russisch? Angebote unter 5404 an die LZ.

Unterricht in Noten und für Akkordeon gesucht. Angebote unter 5407 an die LZ. 27802

Sprachen-Unterricht. Englisch, Russisch, Deutsch. Schulnachhilfe. Meisterhausstraße 30, W. 12.

Mietgesuche

Ruhiger angenehmer Mieter sucht möbl. Zimmer, möglichst sofort. Angebote unter 444 an die LZ.

Bürotätige Dame vom Altreich, ordnungsliebend, sucht zum 15. 9. möbliertes Zimmer. Angebote unter 5400 an die LZ. 27791

Suche sonnige
Wohnung
3 bis 4 Zimmer, mit Gas, in guter Lage. Ev. Tausch. Angebote unter 5401 an die Litzmannstädter Ztg.

Berufstätiges Fräulein sucht gut möbliertes Zimmer, mögl. Stadtmitte. Angebote unter 5383 an die LZ. 27758

Zwei Polizeibeamte suchen ein möbliertes Zimmer, evtl. mit Bad- und Küchenbenutzung. Angebote unter 5389 an die LZ.

Deutsche aus dem Altreich, berufstätig, sucht per sofort oder später schönes
möbliertes Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten in modernem Haushalt. Gefl. Angebote erbeten unter 5388 an die L. Zeitung.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, evtl. Zentralheizung, per sofort von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter 5378 an die LZ.

Suche 3½-Zimmer-Wohnung mit Bad, Nähe Ecke Ludendorff- und Horst-Wessel-Straße. Angebote unter 5387 an die LZ.

Berufstätige Dame sucht in gutem Hause im Zentrum der Stadt 1 möbl. Zimmer. Angebote unter 5394 an die LZ.

Möbl. Zimmer, Nähe General-Litzmann-Straße, von Polizeibeamten zu mieten gesucht. Angebote unter 5377 an die LZ.

Wir bringen unseren geschätzten Geschäftsfreunden zur Kenntnis, daß wir außer unserer bewährten Stahlkammeranlage (1000 Schließfächer) jetzt noch eine

neueingerichtete Nachttresoranlage

in Betrieb genommen haben, wodurch die Gelegenheit geboten ist Barbestände auch nach Schalterschluß in sichere Verwahrung zu geben.

Bank Litzmannstädter Industrieller
e. G. m. b. H.
Litzmannstadt, Lutherstr. 15. Ruf: 218-53, 107-97, 154-74, 102-27, 122-33

Verkäufe

Opel-Personenwagen
2l, 4-sitzige Limousine, gebraucht, in allerbestem Zustand, zum Preise von 1463 RM. ab Standort Cottbus zu verkaufen. Hans Wetteborn, Cottbus, Calauer Straße 13-18, Ruf 4048.

Nähmaschine zu verk. Tauentzienstraße 23, W. 8. 27985

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Wolfshund, wachsam und auch an der Kette, zu verkaufen Heerstraße 46, E. Schmidt.

Doppelbett, Kinderbett, Kartentisch, Speisezimmerlampe, Bilder zu verkaufen. Ruf 280-18.

Zimmerkredenz zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 41, W. 21.

Kinderbett (neu) zu verkaufen Fuldaer Str. 30, W. 6, Rösler.

Badewanne mit Badeofen zu verkaufen. Anzusehen von 15—17 Uhr, Friedrich-Goßler-Str. 58, 1. Stock, links. 27775

Moderne Leuchten
ELEKTRO-UTZ, Adolf-Hitler-Str. 101
Ruf 172-12 und 172-11

Gut erhaltener Kinderwagen, Elfenbein, zu verkaufen Liststraße 3, W. 15. 27757

Hohe Zimmerkredenz zu verkaufen. Zu besichtigen ab 10 Uhr, Friedrich-Goßler-Str. 6, W. 13.

Handwagen auf Gummirädern zu verkaufen Donarstraße 6, am Getto. 27753

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht Silberfuchscape u. Herren-Geh- oder Sportpelz, Größe 54. Angebote unter 522 an die LZ., Kutno, erbeten.

Büromöbel, auch gebraucht, sowie 2 Zimmeröfen zu kaufen gesucht. Angebote unter 5384 an die LZ. 27760

Kaufe ständig
Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan und Musik Instrumente.
An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art
Karl Krüger, Ostlandstraße 139

Zwillingskinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht Liststraße 3, W. 15. 27756

Gut erhaltener Photoapparat mit Kompurverschluß zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter 5399 an die LZ. erbeten. 27789

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen, Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
A. Schmidt, Str. der 8. Armee 123
Ruf 142-80

Gas- oder Elektro-Herd zu kaufen gesucht. Bebtzner, Scharnhorststraße 28, W. 3. 27767

Elektromotoren
und **Kräne** aller Art
zu kaufen gesucht
Angebote unter 1331 an die L. Ztg.

Ein Paar hohe Damenschaftstiefel zu kaufen gesucht, Gr. 38—39. Angebote unter 5398 an die LZ.

Kofferschreibmaschine, neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Sommerfeld, Adolf-Hitler-Str. 116, W. 60. 27804

Verloren

Fleischkarte der Ruth Müller, Meisterhausstraße 25, W. 11, verloren. 27795

Achtung!
In der Nacht vom 30. zum 31. 8. ist ein dunkler Pelzkragen in der Droschke, die mit einem Schimmel bespannt war, liegengeblieben. Der Droschkenführer, der das Ehepaar um 1 Uhr nachts zur Böhmischen Linie 50 gefahren hat, wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro, Hermann-Göring-Straße 46, abzugeben. Gleichzeitig warne ich jeden vor Ankauf, da der Pelz ein genaues Kennzeichen hat.

Braune Handtasche mit den Ausweisen der Deutschen Volksliste der Emma Koch und Bruno Kiebler, 6 Lebensmittelkarten, 6 Fleischkarten, 5 Fettkarten, 2 Kohlenkarten, 6 Mahlkarten u. 6 Einkaufsquittungen, Dabrowa 14, Gem. Neusulzfeld, verloren.

Kohlenkarte des Daniel Steinke, Radegast, Grüne Zeile 31, verloren. 27788

Reichskleiderkarte der Amalie Puhan, Spinnlinie 230, W. 23, verloren. 27784

Ausweis der Deutschen Volksliste des Harry Becker, Dorf Cisow, Gem. Galkow, verloren.

Obstkarten der Georg und Charlotte Heike, Ziethenstr. 76, W. 10, verloren. 27772

Kundenausweis Nr. 1692 für Schmierstoffe des Alexander Frank, Buschlinie 223, verloren.

Am 29. 8., 23 Uhr, wurde eine Brieftasche mit folgenden Dokumenten auf den Namen Dymitr Sabura verloren: Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Einlagekarte der Firma J. John, Werkluftschutzausweis, Ausweis der russischen Betreuungsstelle in Berlin, Arbeitskarte, ausgestellt vom Arbeitsamt in Litzmannstadt. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Dokumente gegen Belohnung, Spinnlinie 235, W. 16, abzugeb.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Deutschstämmigkeitsbescheinigung des Eugen Grzybowski, Kartätschenstr. 42, verloren. 27807

Kleiderkarte der Elfriede Frank, Buschlinie 223, verloren. 27779

Heiratsgesuche

Witwe, 51 J., alleinstehend, gebildet, die vermögenshalber nicht allein sein kann, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft zwecks baldiger Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter 5396 an die LZ. erbeten. 27781

Junger Herr, etwa 19 Jahre alt, 1,74 groß, wünscht Bekanntschaft mit einer jungen Dame zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Lichtbild unter 5376 an die LZ.

Verschiedenes

2-Spänner-Fuhrwerk
für laufende Erd- und Steintransporte gesucht. Teer-, Betonstraßenbau GmbH., Spinnlinie 21, Ruf 129-78

Schwere Dampfwalze und Tiefbaugeräte
zu vermieten. Bauunternehmen Herman Kliemisch, Moltkestr. 14

Für 10 Handwebstühle wird Lohnarbeit gesucht. Anfragen Fernruf 241-18 von 8—16 Uhr.

Reparaturen
Schreib-, Rechmaschinen, Kontrollkassen sämtl. Konstruktionen
Spezial-mechanische Werkstatt
Schlageterstraße 23 Ruf 141-06

Fenster- u. Garten- Roh- und Draht- Ornam.- u. Farben- Fensterkitt, Glas
Bilder- Spiegel- und Schaufensterscheiben
Glasgroßhandlung T. HÄNELT,
Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 51, Fernruf 134-53

Klischees
REKLAMEZEICHNUNGEN
METALLSCHILDER
N. Sahm KOM. VERW.
LITZMANNSTADT
ADOLF HITLERSTR. 101. RUF 141-39

Schrott
ALTPAPIER
Metalle
jeder Art u. Menge holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-05

Lest die L. Z.

ca. 40000 Stck. 50kg fass. gebrauchte
Kartoffelsäcke
prompt abzugeben
Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung
St. Miele
Gleiwitz, Ruf 2782.
Kattowitz, Ruf 35129.

Berufskleidung Schürzen
im Spezialgeschäft
A. Schiller
Litzmannstadt, Danziger Straße 66, Ruf 164-11

STOFFE

Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht — dann **Ruf 168-17**
Wir schicken sofort

Zu haben bei Ihrem Lebensmittelhändler. Fordern Sie Rezepte „Saure Freuden" an von der Herstellerfirma Oscar Sahrhage, Bielefeld

Glas- u. Gebäudereinigung
Ruf 128-02, Buschlinie 89
Inh. A. u. H. Schuschkiewitsch

Jede einzelne Anzeige
soll übersichtlich den Lesern zur Kenntnis gebracht werden. Deshalb bemühen wir uns, eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Anzeigen auf alle Ausgaben der Woche vorzunehmen. Unsere geschätzten Anzeigenkunden werden daher gebeten, von Vorschriften und Vorbestellungen, z. B. für die Sonntagsausgaben, freundlichst Abstand zu nehmen. Einen Vorrang haben natürlich die Familien- und Veranstaltungsanzeigen sowie die behördlichen Bekanntmachungen, die nicht verzögert erscheinen dürfen.
Litzmannstädter Zeitung Anzeigen-Abteilung

Damenmäntel
alles fesche Formen, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung und niedrige Preise
Fachhaus für Bekleidung
Martin, Norenberg & Krause
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Das Glück kommt in Braun

Mit Eifer und mit überzeugenden Argumenten wissen die braunen Glücksmänner und ihre weiblichen Kolleginnen ihre Lose anzubringen. Bei der neuen Reichslotterie der NSDAP. für nationale Arbeit handelt es sich darum, Mittel aufzubringen für die außerordentlichen Zwecke, vor allem reichswichtige Arbeiten, die durch den Krieg nicht unterbrochen werden dürfen. Unsere Glücksmänner und die leibhaftigen Glücksgöttinnen setzen sich nun wie in den letzten Reichslotterien dafür ein, daß die 8 Millionen Reichsmark an Gewinnen und Prämien an die Richtigen kommen. Diese Richtigen aber sind die beherzten Käufer der Lose. Tausend Mark kann man beim Öffnen eines Loses gewonnen haben, und in jeder der acht zum Verkauf gelangenden Losreihen ist neben anderen hohen Prämien eine Sonderprämie von 5000 Mark. Also Grund genug, die Prämienscheine gut aufzuheben. Sie werden am 29. November ausgelost. Ein glücklicher Griff in den Bauchladen der Glücksbringer kann einen buchstäblich im Handumdrehen zum vermögenden, zum mindesten zum wohlhabenden Mann machen. Rü.

Darsteller in der „Uta"

In der am Sonnabend stattfindenden Erstaufführung von Felix Dhünens Schauspiel „Uta von Naumburg" spielt unter Leitung des Intendanten Hans Hesse Marta Zifferer die Titelrolle. Es wirken ferner mit die Herren Antony, Bach, Brendgens, Reitz und Schreiber. In der ersten Operettenvorstellung von Lehars „Land des Lächelns" am Sonntag wirkt unter der Spielleitung von Heinz Hammans und der musikalischen Leitung des Kapellmeisters Hoffmann das gesamte neuverpflichtete Operettenpersonal mit.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang 6.14.
Sonnenuntergang 19.43.

Eine neue Sondermarke. Wie schon zu anderen großen Sportgeschehen, hat die Deutsche Reichspost auch zum dritten Hunderttausend-Mark-Rennen des deutschen Galopprennsports, dem Großen Preis der Reichshauptstadt am 14. September in Hoppegarten, eine Sonderbriefmarke herausgegeben. Die Marke, die zum Preise von 75 Rpf verkauft wird und einen Nennwert von 25 Rpf hat, wurde von dem Berliner E. Meerwald entworfen; sie zeigt das Brandenburger Tor mit der Unterschrift „Großer Preis der Reichshauptstadt 1941". Gleichzeitig wird auf der Bahn in Hoppegarten am Renntag selbst ein Sonderstempel herausgegeben, der mit seinem Bild dreier Kopf an Kopf kämpfender Pferde und der entsprechenden Inschrift auf den „Großen Preis" und das rennsportliche Großereignis Bezug nimmt.

Ein neuer deutscher Wald im Osten. Zwischen dem Reichsführer SS und Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und dem Reichsforstminister ist ein Abkommen über die Aufforstung und die Regelung der Eigentumsverhältnisse an Waldflächen in den neuen Ostgebieten getroffen worden. Mit einer Aufforstungsfläche von rund einer Million Hektar soll das Bewaldungsprozent etwa auf die Höhe des Reiches gebracht werden.

200 000 RM auf die Nummer 200 960. In der gestrigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der Fünften Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinste von je 200 000 RM auf die Nummer 200 960. Die Lose wurden in allen Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

CHINOSOL
Chinosol ein Begriff
für die Haut- und Körperpflege, bei der Bekämpfung von Ansteckungen durch Gurgelung, zur häuslichen ersten Hilfe. Chinosoltabletten und ausführliche Anwendungsvorschriften in Apotheken und Drogerien.

Nico Dostal weilt in Litzmannstadt

Der Meister, Solisten und das Niederschlesische Gauorchester schenkten Freude

Zu den stärksten Vertretern des zeitgenössischen Musikschaffens gehört der Komponist von sieben Operetten, von denen die meisten Welterfolg wurden, sowie zahlreicher Suiten und Spielmusiken, die wir im Rundfunk oft hören, Nico Dostal. Er gab gestern abend in der Sporthalle zusammen mit Lillie Claus, Karl Jautz, Erni Wolff und Hans Häuseler einen Querschnitt durch sein Operettenschaffen und führte dabei das Niederschlesische Gauorchester zu einer eindrucksvollen Leistung. Der Abend wurde zu einem starken Erfolg, an dem alle Mitwirkenden Anteil hatten. Wir werden darüber morgen ausführlich berichten.

Meister Nico Dostal traf gestern um 12.23 Uhr auf dem Hauptbahnhof Litzmannstadt zusammen mit den Solisten des Abends ein, und wir hatten die Freude, ihm die Hand drücken zu können. Mit der angeborenen Jovialität des Ostmärkers erklärte er uns seine Genugtuung, im Warthegau spielen zu können. „Wissen Sie", so sagte er zum Ke-Schriftleiter der „Litzmannstädter Zeitung", was man dabei zuweilen an kleinen Unbequemlichkeiten mit in Kauf zu nehmen hat, das wiegt ja gering, wenn man die Aufnahmefähigkeit und Begeisterung der Volksgenossen dagegen hält."

Bisher hat Meister Nico Dostal in Jarotschin und Pleschen dirigiert. Er wird von Litzmannstadt aus noch Kalisch, Posen, Hohensalza, Gnesen, Leslau und Kutno aufsuchen. Bei uns ist für Freitag ein Wehrmachtsabend vorgesehen.

Der Meister äußerte sich weiter über die gewaltige Aufbauarbeit, die im Wartheland ganz offensichtlich schon geleistet worden ist, und drückte seine Bewunderung darüber aus. Er gab uns schließlich einen Gruß an unsere Leser mit, und Freunde einer charakteristischen Handschrift werden sich über die einen stark ausgeprägten Formensinn verratenden Züge ganz besonders freuen.

Ich freue mich sehr nach Litzmannstadt zu kommen und grüsse alle Leser der Litzmannstädter Zeitung!
Heil Hitler!
Nico Dostal

Nico Dostal
(LZ.-Bilderdienst [2], Photo Weingandt)

Empfang auf dem Bahnhof
Von links nach rechts: Lillie Claus, die bekannte Koloratursängerin aus Berlin; Nico Dostal, Referent für Schönheit der Arbeit, Pg. Neuhaus, Hans Häuseler, Erni Wolff, Feierabendreferent KdF. Tkaczyk und Karl Jautz, der Tenor vom Reichssender Stuttgart.

Neues Preisstrafverfahren

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Verordnung über Strafen bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften in einigen Punkten geändert. Hat der Beschuldigte durch die strafbare Handlung Preise erzielt, die höher sind als die zulässigen Preise, so ist in dem Urteil auszusprechen, daß er den Mehrerlös an das Reich abzuführen hat. Die Abführung des Mehrerlöses kann dem Täter auferlegt werden, wenn der äußere Tatbestand einer Straftat vorliegt, ein Verschulden jedoch nicht nachzuweisen ist oder eine Bestrafung aus anderen Gründen nicht erfolgen kann. Für das Ordnungsstrafverfahren wird bestimmt, daß Strafbescheide über nicht mehr als 20 RM nur anfechtbar sind, wenn die Beschwerde ausdrücklich zugelassen worden ist. Für gebührenpflichtige Verwarnungen wird die Gebühr auf eine bis drei Mark festgesetzt. Die Verjährung tritt bei der Strafverfolgung statt in bisher drei Jahren erst in fünf Jahren ein.

Kriegswirtschaftsverbrechen

Das Sondergericht III beim Landgericht Litzmannstadt verurteilte den 28jährigen polnischen Weber Stasiak wegen fortgesetzten Kriegswirtschaftsverbrechens in Tateinheit mit Schlachtsteuerhinterziehung zu zwei Jahren Zuchthaus, 100 RM Geldstrafe und 140 RM Wertersatz.

Der Angeklagte hatte im Mai und Juli 1941 auf dem Markt in Widawa je ein Schwein im Gewicht von etwa 70 kg gekauft und es auf dem Anwesen eines jetzt flüchtigen Polen schwarzgeschlachtet, ohne eine Schlachtgenehmigung zu haben oder die Schlachtungen beim Finanzamt anzumelden. Das Fleisch verwendete er teils für sich, teils setzte er es zu Wucherpreisen im Schleichhandel ab. R.

Das Buch des Tages

Mann im Mars. Roman von Wolf Justin Hartmann. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg. In Leinen 5,80 RM. — Ein Buch der Kameradschaft und ein Buch der freien Seefahrt auf flinkem Segelschiff. Der eigentliche Held des Buches ist die See, die unberechenbare, die in Stürmen von unerhörter Gewalt mit Menschen und Schiffen spielt, die geliebte und gehaßte See. Sie schweißt die sechs Nationen angehörende Besatzung der festen Bark „Berenice" zu einer Kameradschaft auf Tod und Leben zusammen. Es sind wohl harte und derbe, in keiner Hinsicht zimperliche Männer, die der deutsche Seemann Peter seine Kameraden nennt, aber es sind ehrliche und saubere Charaktere. Und wenn ihr Kapitän sie in der Stunde der höchsten Not anruft: Seefahrervolk! so sind sie bei ihrer Ehre gepackt und fürchten nicht Tod und Teufel. — Der Verfasser hat uns mit seinem „Mann im Mars" ein Buch geschenkt, das mit gutem Gewissen den besten Seefahrt-Romanen der Weltliteratur an die Seite gestellt werden kann. Adolf Kargel

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpf in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Alle Auskünfte sind unverbindlich.

A. W. Sie scheinen den ersten Ort falsch gelesen zu haben, ein Hetzebor kann es nicht geben. Bitte lesen Sie die Urkunde noch einmal.

O. J. Ihre Zuschrift eignet sich leider nicht zur Veröffentlichung.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Amt für Beamte. Heute, 18.30 Uhr, Dienstbesprechung des Kreisamtsstabes und der Fachschaftsleiter in der Geschäftsstelle, Friedrich-Goßler-Straße 23, W. 4.

Og. Südring. Heute, 20 Uhr, Zellenleiterbesprechung, Ostpreußenstraße 42. Es erscheinen die Zellenleiter, DAF.-Warte, NSV.-Walter und die Mitarbeiterinnen des Deutschen Frauenwerks (Zellen 5 bis 8).

Og. Roter Ring und Ringbahn. Heute, 19 Uhr, Pflichtabend der Jugendgruppen, Straßburger Linie 23.

Wo einer eine Reise tut, schützen
schon 2 Rheila mehrmals täglich
In Apotheken und Drogerien 0,50 u. 1,–

Schicksal im Osten

7) Roman von Marianne Westerlind
Alle Rechte nur durch Verfasserin

Nach beschwerlicher Reise gelangten wir spät am Abend eines feuchtwarmen Apriltages in Mocina an, meine Mutter, meine beiden Brüder Fritz und Adalbert, Peter, Katte und ich. Ich war im Januar vierzehn Jahre alt geworden.

Der erste Eindruck abends bei flackerndem Kerzenschein — eine elektrische Beleuchtung war nicht vorhanden — war seltsam beängstigend, unheimlich und doch irgendwie auf eine dunkle Weise hoffnungsvoll. Ein mit beispielloser Raumverschwendung gebautes Herrenhaus nahm uns auf; das waren keine Zimmer im landläufigen Sinne — Säle um Säle reihten sich aneinander, und hohl und fremd erklangen unsere Tritte in der verstaubten Umwelt.

Dabei waren es kostbare Spiegelparketts, über die wir schritten, spärlich möbliert, da standen riesige, altertümliche Bettstellen mit säulengetragenen Baldachinen, gazeverkleidete Lüster hingen herab, seidenverschlissen und verblaßt waren Stickereien und Vorhänge, aus Oelgemälden in Prunkrahmen sahen rotbeschärpte und ordenbesternte, bärtige Herren finster auf uns nieder.

Einer dieser Säle wurde zu meinem Nachtlager. Als meine Mutter mir den Gutenachtkuß gab, sagte sie, wir seien jetzt in Alt-Rankow — das sei der ursprüngliche Name von Macina —, das bis zu den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einen deutschen Besitzer gehabt habe, und diesen Namen wolle sie jetzt wieder herstellen, da die polnische Bewirtschaftung aufhöre.

Alt-Rankow, dachte ich noch im Halbschlaf — ja, das klang lieb und traut, das konnte mir eine zweite Heimat werden.

Mitten in der Nacht erwachte ich durch ein leises Rascheln, Nagen und Huschen, rasch entzündete ich die Stearinkerze neben meinem Bett und sah zwei Tiere quer über den Fußboden laufen und unter einen riesigen Mahagonischrank verschwinden. Mäuse waren das nicht. Dazu waren sie zu groß.

Plötzlich durchzuckte es mich: Ratten! Ich schüttelte mich, saß aufrecht im Bett. Schließlich überwältigte mich doch die Müdigkeit. Gegen Morgen erwachte ich wiederum durch einen rasenden Schmerz am Kopfen. Ich taumelte auf.

Mir war, als habe eine Hand nach meinem Haupt gegriffen und versucht, einen Büschel Haare auszureißen. Mein Blick fiel auf das geöffnete Fenster. Eine Wildkatze?

Aber dann fielen mir wieder die Ratten ein. Der Schlaf war dahin. Ich sprang aus dem Bett und schaute neugierig im Morgengrauen durchs Fenster. In einem fahlen, unbestimmten Licht lag da eine zartsprießende Baumwelt; Birken und Eichen standen ganz nahe meinem Fenster und weit, scheinbar groß wie ein Wald, dehnte sich der frühlinghafte Park, erfüllt vom süßen, frühen Gezwitscher der Vögel. Meine Neugierde war geweckt, rasch kleidete ich mich an und lief die ausgehöhlten Steinstufen hinab zur Jagddiele und dann hinaus ins Freie.

Aber was ich da zu sehen bekam, ließ doch mein Herz erstarren. Alles war Bruch, Verwüstung, Vernachlässigung. Ungepflügt, unkrautüberwuchert dehnten sich die Felder, das Stroh der Scheunendächer war heruntergerissen worden — als Futter für das halbverhungerte Vieh, wie ich später erfuhr —, die Gutsgebäude standen ohne Anstrich und halb verfallen. Ach, und die verwahrlosten Obstanlagen, die verwilderten Blumengärten. Entenflott deckte die Teiche, Brücken und Zäune waren grünvermorscht und zerfallen.

Aber als sich der Park, den ich eilends durchlief, zu lichten begann, schimmerte es weißmetallen durch die Stämme, und dann schrie ich doch auf vor Entzücken: da lag ein weiter, schilfbekränzten Landsee mit vielen, vielen zartgrünen Inselchen, und die Sonne, die sich jetzt strahlend erhob, vergoldete ein wunderliebliches, walbestandenes Hügelland.

Auf dem Heimweg begegnete mir ein uralter Mann in schmutzstarrendem Mantel, er sank neben mir nieder in den Schlamm, murmelte den polnischen Gruß und machte Anstalten, meinen Kleidersaum zu küssen. Ich griff in die Unterrocktasche und reichte ihm ein paar Münzen, was wiederum überschwängliche Dankbezeugnugen auslöste, denen ich mich durch die Flucht entzog.

In polnischen Gegenden fehlt der eigentliche Mittelstand, eine Erscheinung, die sich hier noch trasser ausprägte als in meiner bisherigen Heimat zwischen Balten und Letten. Hier hieß es auf der einen Seite: Pomp, Verschwendung, Herrentum, auf der anderen Seite bitterste Armut und Verkommenheit. Die vielen polnischen Gutsarbeiter wurden allmählich von meiner Mutter entlohnt und abgefunden, zumal sich Unzuträglichkeiten ergaben zwischen den fremdsprachigen, katholischen Polen und den protestantischen Letten. So berief sie wieder ausschließlich Letten in ihre Dienste.

Das war eine der ersten Maßnahmen, die sie auf Anraten ihres Beistandes, eines Staatsrates von Gollow, traf; dieser Gutsherr aus der Nachbarschaft kam alle vierzehn Tage und kontrollierte Aufbau und Betrieb, er ging über die Felder, sah die Bücher ein, zunächst in ehrenamtlicher Tätigkeit, später gegen entsprechende Entschädigung. Er berief einen Architekten und einen Techniker aus Riga zum Entwurf von Plänen.

Unser neues Personal, freudig begrüßt von Peter und Katte, schienen ausgezeichnete lettische Arbeiter zu sein und auch von guter Gesinnung erfüllt. Verebbt waren die wilden Wogen des Aufruhrs. Die blutige Erhebung der lettisch-estnischen Revolution hatte ein unerwartetes Ende gefunden: zaristische Regimenter hatten sie unterdrückt. Kosaken, die Kaisertreuen, waren gekommen auf ihren kleinen, schnellen Pferden mit der Nageika in der Hand, jener berüchtigten Peitsche mit Drahtschnüren und eisernen Kugeln und Spitzen. Wer damit einen Schlag ins Gesicht bekam, der war erledigt.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Wartheland

Bewährungsprobe gut bestanden

1925 BDM.-Führerinnen im Osteinsatz

An dem geschichtlichen 1. September, an dem vor 2 Jahren der Krieg begann, verabschiedete Gauleiter-Stellvertreter Schmalz die 1925 BDM.-Führerinnen aus allen Gauen des Reiches, die am sechswöchigen Osteinsatz im Wartheland teilgenommen hatten. Es war für diese Mädel ein besonderes Erlebnis, auch der Schlußkundgebung des großen Kutnoer Freiheitsmarsches der HJ. beizuwohnen.

Mit hoher Anerkennung sprach Pg. Schmalz davon, daß die BDM.-Mädel mit ihrer praktische Osthilfe ihre Ferienzeit recht nutzbringend angewandt hätten. Sie folgten damit aber auch einem Ruf des Führers, sich tätig bei der Aufbauarbeit im befreiten Osten einzusetzen.

Auch die Beauftragte für die Siedlerfestigung im BDM.-Obergau, Untergauführerin Freimann, gab ihrer Zufriedenheit mit dem diesjährigen Osteinsatz des BDM. Ausdruck und konnte mitteilen, daß nicht weniger als 1925 Führerinnen des BDM. in 238 Lagern für den Einsatz im Wartheland vereinigt waren. Recht vielseitig sei ihre Arbeit bei den Siedlern gewesen. Für Wohnungsgestaltung wie Kinderbetreuung und Schulhilfe leisteten die Mädel mit großem Eifer recht Erfreuliches. So wurden während ihrer Anwesenheit neue Kindergärten und Schulen ins Leben gerufen. Weiter waren sie mit Begeisterung dabei, Dorfgemeinschaftsabende und ähnliche kulturelle Veranstaltungen aufzuziehen. Außerdem war es eine besondere Freude für die im Osteinsatz tätigen Führerinnen vor 500 im Ostfeldzug verwundeten Soldaten singen und sie beschenken zu dürfen.

Die Mädel haben also ihre Bewährungsprobe im Wartheland durchaus bestanden, vor allem dadurch, daß ein ansehnlicher Teil von ihnen die Absicht äußerte, wieder in unseren Reichsgau als Berufstätige auf den verschiedenen Gebieten zurückzukehren.

Löwenstadt

Elternabend der Schule

Hr. Im vollbesetzten Saale „Deutsches Haus" war die deutsche Bevölkerung zu einem Elternabend zusammengekommen. Hauptlehrer Müller sprach in längeren Ausführungen über schulische Angelegenheiten. Er gab auch Auszüge aus dem Schulgesetz und machte die Eltern mit allen, die Schule angehenden Dingen bekannt. Anschließend liefen zwei Filme: „Abbau und Förderung der Steinkohle" und „Deutsche Kulturarbeit in Kamerun". Pg. Beggert dankte dem Hauptlehrer und schloß den Abend.

Pabianice

Sportappell der Betriebe verlegt

B. Der Sportappell der Betriebe, der hier auf Betreiben der NSG. „Kraft durch Freude" am vergangenen Sonnabend unter Bezeichnung „Wettbewerb des guten Willens" durchgeführt werden sollte, wurde des ungünstigen Wetters wegen auf den kommenden Sonntag, den 7. September, verlegt. Er beginnt um 9 Uhr im Schützenpark.

Ostrowo

Großer Fabrikschornstein wurde gesprengt

In den Ruinen der alten Ziegelei Sulmierschütz bei Adelnau zeugte allein noch der Schornstein weithin sichtbar davon, daß hier früher ebenfalls eine Ziegelei betrieben wurde. Dieser 30 m hohe viereckige Schornstein störte, und so faßte die Betriebsführung der Ziegelei den Plan, ihn zu beseitigen. Was lag da näher, als daß man die Technische Nothilfe zu einer praktischen Übung heranzog. Und die Ortsgruppe Ostrowo nahm diesen Auftrag nur allzugern entgegen, war es doch für die Nothelfer einmal eine Möglichkeit, das, was sie theoretisch erprobt hatten, nun einmal in der Praxis anzuwenden. Unter der umsichtigen Anleitung eines erfahrenen Sprengmeisters, wurden von den zahlreichen Nothelfern die Vorbereitungen getroffen. Mit dem schweren Vorschlaghammer und dem Rohrstemmeisen wurden die nötigen Bohrlöcher in den Schornsteinfuß geschlagen und die Sprengladungen angebracht. Doch mit des Geschickes Mächten ... Der Schornstein war leider nicht aus festem Material gebaut, so daß die erste Sprengung noch nicht den gewünschten Erfolg hatte. Eine geballte Ladung aber brachte dann den Schornstein zum Einstürzen.

Bei Stockschnupfen

und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfpulver seit Jahrzehnten ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt vor der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Meissengeist erzeugt.

Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Rpf (Inhalt 4 Gramm), monatelang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Wir stehen zu Heimat und Boden

Die erste Freisprechung von Landarbeitslehrlingen des Kreises Lask

B. Im Rahmen einer eindrucksvollen Feierstunde fand in Lask die erste feierliche Freisprechung von Landarbeits- und Hauswirtschaftslehrlingen des Kreises statt. Die von hohen Bäumen umstandene Parkwiese, nach der die Kreisbauernschaft die 120 Landarbeits- und Hauswirtschaftslehrlinge nach Ablegung ihrer landwirtschaftlichen Prüfung zur Entgegennahme der Zeugnisse eingeladen hatte, war der richtige Ort für diese Feier, die die Verbundenheit des Landvolks zu Heimat und Boden so recht zum Ausdruck kommen ließ. Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht nahmen als Ehrengäste an dieser in ihrer Art ersten Veranstaltung des Kreises teil. Kreisjugendwart Kruschel meldete dem Kreisbauernführer die angetretenen Jungbauern und Jungbäuerinnen, der in kurzer Ansprache auf die besondere Bedeutung des deutschen Bauerntums als Garanten der Volksbewegung hinwies, um dann die Zeugnisse zu verteilen und jeden einzelnen der Jungbauern und -bäuerinnen durch Handschlag zur weiteren Tätigkeit in seinem Arbeitsgebiet zu verpflichten. Anschließend sprach Kreisgefolgschaftswart Müller (Litzmannstadt) über die Aufgaben des deutschen Bauern im Osten der Heimat. Der Redner mahnte die angetretene Landjugend zu besonderer Treue zu Heimat und Boden, der durch das in der Zeit des Polenterrors geflossene Blut von Brüdern und Schwestern seine besondere Weihe erhielt. Nachdem Ortsgruppenleiter Busse die Grüße des verhinderten Kreisleiters und Landrats überbracht hatte, wurde die Feier mit der Führerehrung geschlossen.

Die 120 Jungbauer und -bäuerinnen sind durch Ablegung ihrer landwirtschaftlichen Prüfung nunmehr berechtigt, die Bezeichnung Landarbeitsgehilfe zu führen. Die abgelegte Prüfung ist Vorbedingung für die Erlangung des später einmal zur Verteilung gelangenden Neubauernscheins, dieser aber wiederum wird Vorbedingung sein für die Zuweisung einer Bauernsiedlung im Wege der Neusiedlung deutschen Bauerntums im Warthegau.

Todesurteil für Brandstifter

Pole zündete eine Scheune des Arbeitgebers an

Mit einem besonders schweren Fall vorsätzlicher Brandstiftung hatte sich das Sondergericht in Hohensalza zu befassen. Der Pole Zygmunt Piasecki, der aus Konin stammt, zündete am 20. November die Scheune seines Arbeitgebers in Birkenfelde (Kr. Altburgund) vorsätzlich an, indem er ein brennendes Streichholz in das dort lagernde Getreide warf. Er überzeugte sich erst noch, ob die Scheune wirklich Feuer gefangen hatte und flüchtete dann mit dem Rad zu seinen Eltern nach Konin. Er suchte den Verdacht der Brandstiftung von sich abzulenken und verdächtigte andere Polen der Tat, bis er selbst restlos überführt war. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zu der einzig richtigen Strafe, zum Tode.

Welun

Schule in Sulmingen eröffnet

Kd. Nachdem ein Teil der Deutschen von Faustgrund nach Sulmingen umgesiedelt ist, ergab sich auch die Notwendigkeit eine Schule zu schaffen. Als Lehrkraft ist Frl. Konrad verpflichtet. Am 1. September konnte in einer kurzen Feierstunde die Schule eröffnet werden.

Thüringische Zellwolle AG. breitet sich weiter aus

Staatsrat Dr. Schieber sprach über den Verlauf des Geschäftsjahres in der 6. ordentlichen Hauptversammlung

Gestern führte die Thüringische Zellwolle AG., Schwarza (Saale) in Berlin ihre 6. ordentliche Hauptversammlung durch. Im Zusammenhang damit machte das Vorstandsmitglied, Staatsrat Dr. Schieber, vor einigen Tagen aufschlußreiche Ausführungen zum Verlauf des Geschäftsjahres 1940.

Wie der Staatsrat ausführte, erscheint es heute als eine besondere Pflicht der heimischen Wirtschaft, ihre gesicherte wirtschaftliche Grundlage nicht nur für die großen Aufgaben der Kriegswirtschaft, sondern besonders für die kommenden Verpflichtungen in einer ganz anders gearteten Friedenswirtschaft zu schaffen. Schwarza ist seinerzeit gegründet worden mit der Aufgabe, neue Wege der Zellwolleerzeugung zu gehen und eine ständige Quelle neuer Ideen maschineller und verfahrensmäßiger Art zu sein. Über der Gleichmäßigkeit der Produktion oder der eigentlichen Verspinnungseigenschaften des Materials muß die Schaffung einer Faser stehen, die die Sicherheit der Zellwolleindustrie für die Zukunft gewährleistet und eine Lücke in der deutschen Textilversorgung ausfüllt.

Verbesserung der Finanzgrundlage

Auf dem Schaubild ist genau die Entwicklung zu verfolgen, die die Bilanz der Thüringischen Zellwolle AG. seit der Gründung der Gesellschaft genommen hat. Daraus ist ersichtlich, wie die Investitionen trotz reichlicher Abschreibungen von Jahr zu Jahr wuchsen. Auf der anderen Seite hat sich aber die Verwaltung erfolgreich bemüht, die Kapitaldecke nicht nur den fortschreitenden Investitionen anzupassen, sondern darüber hinaus eine Verbesserung der Finanzgrundlage zu schaffen.

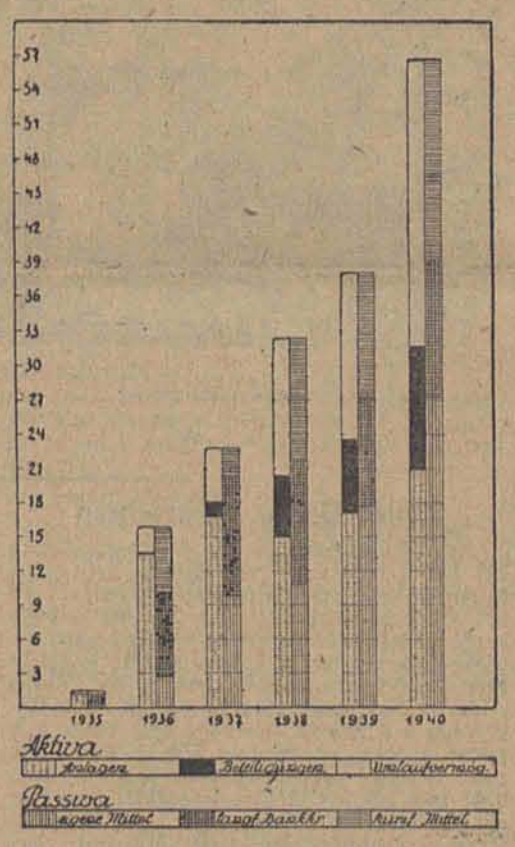
So wurde auf der Hauptversammlung Ende 1940 beschlossen, das Grundkapital von RM 16 Mio um 8 Mio zu erhöhen. Die gesamten Eigenmittel erhöhten sich von RM 17,8 Mio Ende 1939 auf 27,7 Mio Ende 1940. Auf der anderen Seite haben sich die Anlagen einschließlich der Beteiligungen von RM 23,5 Mio auf 32 Mio erhöht. Den stärksten Anteil an dieser Erhöhung haben die Beteiligungen mit rund RM 4,5 Mio. Die Beteiligungspolitik im Jahre 1940 war, wie der Staatsrat ausführte, vor allem auf die Sicherung des Rohstoffbedarfs der Gesellschaft und desjenigen der Schwesterunternehmen abgestellt.

Gegen Ende des Berichtsjahres wurde die Mehrheitsbeteiligung an der Schwäbischen Zellstoff AG. Ehingen erworben. Den erhöhten Kapitalbedarf dieses Werkes wurde durch die Erhöhung seines Aktienkapitals von RM 6 Mio auf 8 Mio Rechnung getragen. Ebenso konnte durch Ankauf der Besitz der Gesellschaft an Aktien der Westfälischen Zellstoff AG., Wildhausen, erweitert werden. Auch dort wurde durch zusätzlichen Erwerb im laufenden Jahr die Mehrheit des Grundkapitals übernommen. Im neuen Jahre hat die Westfälische Zellstoff AG. die ihr bereits vorher zu 96% gehörende Alphalint Edelzellstoff G.m.b.H., Peschelmühle, im ganzen übernommen und ihre Firma in Westfälische Zellstoff AG. Alphalint, Arnsberg, geändert. Die Gesellschaft arbeitet mit gutem Erfolg und konnte für 1940 erstmalig eine Dividende von 5% verteilen. Auch der letzte Rest des Stammkapitals der Solnanum G.b.H., Riesa, konnte hinzuerworben werden, so daß nunmehr das gesamte Kapital dieses als Großversuchsanlage auf dem Gebiet des Aufschlusses von Einjahrespflanzen und der Papierherstellung gedachten Werk im Besitz der Gesellschaft ist.

Die Beteiligung an der Lenzinger Rohstoff G.m.b.H., Lenzing, wurde an die Lenzinger Zellwolle- und Papierfabrik AG., Agerzell (Oberdonau), abgegeben. Bei der Spinnstoff-G.m.b.H. Cottbus wurde der Verlustvortrag aus 1939 durch den Gewinn und außerordentliche Erträge im Geschäftsjahr 1940 wesentlich vermindert.

Zusammenarbeit mit französischer Industrie

Staatsrat Dr. Schieber ging dann besonders auf die französischen Beteiligungen, die erst 1941 in den Büchern erscheint, ein. Schon vor einiger Zeit wurde in der Presse darauf hingewiesen, daß der Zellwolle- und Kunstseide-Ring (ZRK.) in Berlin, in dem Schwarza maßgeblich mitarbeitet, in einen engen Erfahrungsaustausch mit der Zusammenfassung der französischen Kunstfaserindustrie, der France Rayonne in Paris, eingetreten ist und eine Minderheiten-Beteiligung an dieser französischen Gesellschaft erworben hat. Bekanntlich baut die France Rayonne im unbesetzten Frankreich unter technischer Hilfeleistung des ZRK. und entscheidender Mitarbeit des



Bilanzentwicklung der Thüringischen Zellwolle AG., Schwarza (in Millionen RM)
(Zeichnung: Mt.)

Arbeitsstabes von Schwarza eine Zellwollefabrik. Wie der Staatsrat weiterhin ausführte, ist ihm selbst, schon ehe diese Mitarbeit zustande kam, vom Militärbefehlshaber in Frankreich die kommissarische Verwaltung der Kunstseidenfabrik Société Industrielle de Moy übertragen worden. Inzwischen haben die France Rayonne und die Thüringische Zellwolle AG. gemeinsam das Aktienkapital der Société Industrielle de Moy aus der Hand der jüdischen Aktionäre erworben und so unter sich aufgeteilt, daß Schwarza die Sperr-Minderheit erhält und im Verwaltungsrat durch das stellvertretende Vorstandsmitglied von Schwarza, Direktor Quednau und durch Staatsrat Dr. Schieber vertreten ist. Bereits in den ersten Monaten wurde die Zusammenarbeit mit der französischen Industrie im freundschaftlichen Geiste durchgeführt. Unsere Anregungen wurden dort mit Energie aufgenommen und der Aufbau einer eigenen Faserindustrie in die Wege geleitet.

Neue Schwefelkohlenstoffanlage

Die Sachanlagen haben sich von RM 16,7 auf 20,5 Mio erhöht. Die wirkliche Neuinvestierung, die dem planmäßigen Ausbau der Zellwolleproduktion und der Errichtung einer Schwefelkohlenstoffanlage diente, betrug aber einschließlich der noch im Bau befindlichen Anlagungen und der Anzahlungen darauf ca. RM 8,1 Mio, denen RM 0,3 Mio Abgänge und RM 4 Mio Abschreibungen gegenüberstehen. Die Schwefelkohlenstoffanlage konnte bereits Ende 1940 anlaufen und ist heute so weit, daß die Erzeugung dieses wichtigen Stoffes den Bedarf der Gesellschaft überschreitet und deshalb mit der Abgabe an die Schwefelkohlenstoff-Verkaufsvereinigung begonnen wurde. Der Endausbau, der eine Jahreserzeugung von ca. 30 000 t ermöglichen wird, wird bis Ende dieses Jahres durchgeführt sein.

Das Umlaufsvermögen ist von RM 14,4 Mio auf 23,9 Mio gestiegen, also verhältnismäßig noch stärker als die Anlagen. Am meisten sind hier die Rohstoffe beteiligt.

Unter den Verbindlichkeiten zeigt der langfristige Bankkredit eine Erhöhung um RM 2 Mio auf 11,3 Mio; die Erhöhung diente der Finanzierung des Baues der Schwefelkohlenstoffanlage. Die übrigen Verbindlichkeiten einschließlich der Rückstellungen haben sich von RM 10,2 Mio auf 16,7 erhöht, während — wie schon oben erwähnt — das Umlaufsvermögen um RM 9,5 Mio gestiegen ist.

Verteilung von 5% Dividende

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Löhne und Gehälter von RM 5,1 Mio auf RM 6,4 gestiegen. Darin kommt das Anwachsen der Zellwolleproduktion und die Aufnahme der Schwefelkohlenstoff-Produktion und die dadurch bedingte Erhöhung der Gefolgschaftszahl zum Ausdruck. Die Gesamtsumme der Abschreibungen hat sich um nicht ganz ½ Mio verringert. Die für 1939 mit RM 2 Mio ausgewiesenen außerordentlichen Aufwendungen sind 1940 weggefallen. Daher ist auch der Reingewinn von RM 0,9 Mio auf nicht ganz 1,2 Mio gestiegen, trotzdem die Ertragsseite von RM 14 Mio auf 13 Mio gefallen ist. Auf dem dividendenberechtigten Anteil des Grundkapitals — RM 19 Millionen — soll eine Dividende von 5% verteilt werden.

Insgesamt zeigt die Bilanz 1940 des Unternehmens eine wirtschaftlich befriedigende Entwicklung. In der Hauptversammlung, über die wir in den nächsten Tagen noch berichten werden, wird beantragt, RM 12 Mio genehmigtes Kapital neu zu schaffen.

Zellgarn AG., Litzmannstadt

Im Verlauf seiner Ausführungen ging Staatsrat Dr. Schieber näher auf die Zellgarn AG., Litzmannstadt, ein. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist es möglich gewesen, die Forschungsergebnisse und Versuchserfahrungen Schwarzas in die Herstellung von Zellgarn und Zellseilen in die technische Praxis zu übertragen. Die Zellgarn AG., Litzmannstadt, ein reichseigenes Unternehmen, hat die Errichtung eines Werkes zur Erzeugung von Erntebindegarn und Zellseilen im Herbst 1940 beschlossen, und Schwarza hat seine Erfahrungen auf diesem Gebiet dem Reichsunternehmen zur Verfügung gestellt. In enger Zusammenarbeit mit Schwarza und unter entscheidender Wirkung des Arbeitsstabes ist es möglich geworden, dort heute schon die Produktion anlaufen zu lassen. Am gleichen Ort konnten die Forschungsergebnisse Schwarzas auf dem Gebiete der Kaseinfasererzeugung auf neuer Rohstoffgrundlage in die Praxis übergeführt werden und eine ansehnliche Tagesproduktion von Thiozell wirbt für die Eigenschaft dieser neuer Wollfaser. Mt.

FRIEDRICH KIESSLING

LEBENSMITTEL-GROSSHANDLUNG

Hauptgeschäft: WELUN — Wartheland Fernruf 26

Zweigniederlassung: PFEILSTETT Kreis Welun

Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 19. August 1941 bei einem Gefecht im Osten unser heißgeliebter Sohn und Bruder im blühendem Alter von 21 Jahren, der

Gefreite

Kurt Freitag

Freiwilliger der Wehrmacht
Schüler des ehem. deutschen Gymnasiums

In tiefer Trauer:
Die Eltern und Bruder

In höchster soldatischer Pflichterfüllung gab in den Kämpfen um Reval, am 25. August 1941, für Deutschlands Freiheit sein hoffnungsreiches junges Leben unser innigstgeliebter Pflegesohn und Bruder, der

Gefreite

Gerhard Linke

im Alter von kaum 22 Jahren.

In tiefstem Schmerz:
Otto Wolbert
Wanda Wolbert, geb. Hochlinger
Erich Linke
Erwin Wolbert z. Z. im Felde

---

†

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 3. September l. J., unser lieber und treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Landwirt

Georg Schreyer

geb. am 10. 12. 1867 in Dornfeld (Galizien), ehem. Gutspächter von Kulparkow bei Lemberg.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. September l. J., nachmittags in Radziejow (Gut Szypka), auf dem dortigen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Gut Szypka, Lutomiersk,
Wola Zaradzinska, Kowal und Sucha,
im September 1941.

Am 2. September 1941 verschied unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Marie Hützschke
geb. Heinrichs

geb. am 1. Juli 1873 in Riga

In tiefer Trauer:
Die Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. September, um 16 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes (Gartenstr.) aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres teuren unvergeßlichen

Wilhelm Robert Filbrich

zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Pastor Schedler für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, der Sängergruppe, der Technischen Nothilfe und den edlen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denen, die unserem lieben Toten das letzte Geleit gegeben haben.

In tiefem Schmerz:
Die Hinterbliebenen

Die herzlichsten Glückwünsche aus dem Felde sendet seiner Frau Irma und seinem Sohne Harry

Funker Erwin Thiel

Familien-Anzeigen gehören in die Litzm. Zeitung

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co.

Litzmannstadt

Zentrale: Heerstraße 19 Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275

Gegründet 1888

Ruf 114-04 u. 114-05. Tag u. Nacht

Eröffne den 3. September 1941
meine dentistische Praxis

Jakob Dreßler
Dentist

Litzmannstadt, Moltkestraße 117, früher 30

Fuhrunternehmen „Spedo"

Inh. **E. Torn**

Litzmannstadt, Spinnlinie 60

Ruf **211-32**

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Bekanntmachung

über die Erhebung der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern.

Die Verordnung über die Erhebung der Lohnsteuer und der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern vom 25. April 1941 ist im Reichsgesetzblatt I S. 247 und im Reichssteuerblatt 1941 S. 353 abgedruckt.

Der Reichsminister der Finanzen hat zu der Verordnung in einem verkäuflichen Erlaß vom 29. Juli 1941 (L 2600 — 80 III) ergänzende Ausführungen über die Erhebung der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern gemacht. Diese Vorschriften sind insbesondere für ausländische Wanderarbeiter und Saisonarbeiter von Bedeutung. Sie gelten nicht für diejenigen ausländischen Arbeitnehmer, die sich im Inland ununterbrochen länger als drei Jahre aufhalten. Für diese Arbeitnehmer gelten die allgemeinen Vorschriften des Bürgersteuergesetzes. Die Frist von drei Jahren beginnt mit dem Tag, an dem der Aufenthalt im Inlande begründet wird.

Die Bürgersteuer beträgt für ausländische Arbeitnehmer eins vom Hundert des Arbeitslohnes. Arbeitslohn im Sinne der Verordnung ist der rohe Arbeitslohn ohne jeden Abzug. Teile des Arbeitslohns, die nicht in Geld bestehen (Wohnung, Kost, Waren und andere Sachbezüge), sind mit den üblichen Mittelspreisen des Verbrauchsorts anzugeben.

Wegen der Einzelheiten wird auf den Erlaß vom 29. Juli 1941, dem eine Bürgersteuertabelle für ausländische Arbeitnehmer beigefügt ist, verwiesen.

Der Erlaß ist käuflich erhältlich bei der Reichsdruckerei in Berlin (Verkäufliche Nr. 1129).

Posen, den 29. August 1941.

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident)
In Vertretung
gez. Dr. Stoltz

Bekanntmachung

Unter dem Klauentierbestand der Bauern Josef Manthey, Natalie Renftel, Robert Mathey, Reinhold Lippert, Waclaw Longewtschik, Antonie Kojanecki, Jan Beda, Winzenty Smolarek und Antonie Majewski in Jeziorko, Amtsbezirk Beldow, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Über das Dorf Jeziorko ist die Sperre verhängt.

Litzmannstadt, den 1. September 1941.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche ist an verschiedenen Orten des Kreises ausgebrochen. Auf Grund der §§ 18 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) und des § 168 der Ausführungsvorschriften zu diesem Gesetz wird hiermit und mit Zustimmung des zuständigen Herrn Ministers zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche folgendes bestimmt:

Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachtviehhöfen, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte im Kreise Kempen ist verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes.

Der Landrat

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nachdem in der Ortschaft Jeziorko, Amtsbezirk Beldow der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, wird die genannte Ortschaft hiermit zum Sperrbezirk erklärt. Die Schutzzone umfaßt:

im Kreise Litzmannstadt den Amtsbezirk Beldow,
im Kreise Schieratz — den östlichen Teil des Amtsbezirkes Schadek, begrenzt im Westen durch die Straße Zdunska-Wola — Schadek — Chojszczewo,
im Kreise Lentschütz — die Amtsbezirke Dalikow und Poddembice,
im Kreise Lask — den nordwestlichen Teil des Kreises Lask, begrenzt im Osten durch die Kunststraße Lutomiersk—Janowice, im Westen durch die Straße Janowice—Chorzeszow—Kol. Julianow bis zur Kreisgrenze.

Für den gebildeten Sperrbezirk sowie die Schutzzone gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. August 1941 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 1. September 1941.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt	**Der Landrat** des Kreises Schieratz
Der Landrat des Kreises Lentschütz	**Der Landrat** des Kreises Lask

Handelsregister

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 29. August 1941.

Neueintragungen

H.R.A. 294. Fa. „Herbert Schwalbe & Arthur-Leopold Janowski" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 43, Spinnstoffwaren-Einzelhandelsgeschäft). Gesellschafter sind: Herbert-Alexander Schwalbe und Arthur-Leopold Janowski in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 28. November 1939.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 29. August 1941.
H.R.A. 301. Fa. „Kohlenhandel Ernst Schwarz" in Litzmannstadt Alexandrow (Lutherstr. 13, Kohlen-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber Kaufmann Ernst Schwarz in Litzmannstadt — Alexandrow.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 29. August 1941.
H.R.A. 295. Fa. „Adolf Wahl & Co. Inh. Adolf und Wilhelm Wahl" in Litzmannstadt (Ostlandstr. 142, Textilwaren-Einzelhandelsgeschäft). Gesellschafter sind: die Kaufleute Adolf und Wilhelm Wahl, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 8. Januar 1940.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 29. August 1941.
H.R.A. 296. „Fa. Wilhelm Wahl & Co., Inh. Wilhelm und Adolf Wahl" in Litzmannstadt (Ostlandstr. 142, Textilwaren-Resterhandlung). Gesellschafter sind: Wilhelm und Adolf Wahl, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. August 1940.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 30. August 1941.
H.R.A. 300. „Sigismund Göring" in Litzmannstadt (Recklingshaus-Str. 13, Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Sigismund Göring in Litzmannstadt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 30. August 1941.
H.R.A. 298. „Hermann Jakob" in Litzmannstadt Erzhausen (Breslauer Straße 108; Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Hermann Jakob in Litzmannstadt-Erzhausen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 30. August 1941.
H.R.A. 299: „Wilhelm Kamenz" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 99; Schnittwaren-Einzelhandelsgeschäft). Inhaber: Kaufmann Johann Wilhelm Kamenz in Litzmannstadt. Der Ina Bobke in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 30. August 1941.
H. R. A. 297: „J. Müller & Co." in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 104a; Textileinzelhandel). Gesellschafter sind Felix Veit, Julius Müller und Alfred Jaeckel, sämtlich in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 2. Oktober 1939. Zur Vertretung der Gesellschaft sind jeweils 2 Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 1. September 1941.
H. R. A. 302: „Robert Kerm" in Litzmannstadt (Heerstraße 58; Einzelhandelsgeschäft für Glas, Porzellan, Keramik, Steingut, Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte). Inhaber: Kaufmann Robert Kerm in Litzmannstadt.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 5. September 1941, vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise gegen sofortige Barzahlung, hier, Erhard-Patzer-Str. 52, eine Fleischereieinrichtung, bestehend aus: 2 Ladentafeln, 1 Glaskasten, 11 Schienen mit Haken, Schinkenschneidemaschine, Dezimalwaage, Fleischertisch, Firmenschild u. a. m.

Michalik, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kalisch

Bekanntmachung

Steuerkalender für den Monat September 1941

An die Stadtkasse sind zu zahlen:

Bis zum 10. September
Getränkesteuer
für die im Monat August verabreichten und der Gemeindegetränkesteuer unterliegenden Getränke.
Bürgersteuer
— soweit sie durch Steuerbescheid angefordert wurde — Abführung der bereits am 10. August fällig gewesenen 3. Rate mit einem Viertel des Jahresbetrages. Deutsche Staatsangehörige und deutsche Volkszugehörige, deren Bürgersteuer nach einem Einkommen bis zu 25 000 RM berechnet wurde, zahlen nur die Hälfte des fälligen Steuerbetrages.
— durch Abzug vom Arbeitslohn —
Bürgersteuer, die nach dem 30. Juni vom Arbeitslohn einzubehalten ist, wird an die Finanzkasse gezahlt.

Bis zum 15. September
Lohnsummensteuer
Abgabe der Erklärung für die im Monat August gezahlten Löhne und Zahlung des Steuerbetrages.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital.
Entrichtung der bereits am 15. August fällig gewesenen 2. Rate mit einem Viertel des Jahresbetrages, über den der Gewerbesteuerbescheid für die Rechnungsjahre 1940 und 1941 lautet. Falls ein solcher noch nicht vorliegt, ist eine weitere Vorauszahlung nach Maßgabe des Gewerbesteuervorauszahlungsbescheides für das Rechnungsjahr 1940, und zwar in Höhe des am 15. Februar 1941 gezahlten Betrages zu leisten.
Grundstückssteuer
Zahlung der 1. und 2. Fälligkeit mit je einem Viertel des Jahresbetrages laut Steuerbescheid.

Bei Übersendung oder Überweisung der obigen Angaben sind außer Namen und Wohnung die Abgabenart, der Zeitabschnitt, für den gezahlt wird, sowie Konto-Nummer genau anzugeben.

Von den nicht rechtzeitig gezahlten Beträgen wird nach Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben.

Im Falle der Mahnung und Zwangsvollstreckung entstehen besondere Kosten.

Kalisch, den 1. September 1941.

Der Oberbürgermeister

Elektrotechnisches Büro
Gustav Mauch Ruf **213-62**
Installations- und Reparaturwerkstatt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 223

Lebensmittelzuteilung für den Kreis Lask

für die Woche vom 8. 9. bis 14. 9. 1941

An Deutsche:

Warenart	Menge	Karte	Abschnitt
Zucker	500 g	Nährmittelkarte D	N 11 27
Nudeln	100 g		N 12 27
Weizengrieß	50 g		N 13 27
reichsverbilligte Marmelade	100 g		N 14 27
An Polen:			
Zucker	250 g	Nährmittelkarte P	N 7 27
Marmelade	100 g		N 8 27
Speiseöl über 6 Jahre für die Zeit vom 1. 9.—14. 9. 1941	125 g	Fettkarte P	P II/III 28
bis zu 6 Jahren für die Zeit vom 1. 9.—14. 9. 1941	125 g	Fettkarte PK	K II/III 27

Pabianice, den 3. September 1941.

Der Landrat des Kreises Lask
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Kopf hoch Schorsch, alles geht vorüber. Ein Glas Glühwein oder ein steifer Grog ist auf Trockenbrennstoff Esbit schnell zubereitet u. die flaue Stimmung verflüchtigt sich von selbst. Ueberall erhältl. Preis 20 Tabletten mit kleinem Kochgestell 60 Pfg. Bezugsquellen weist nach der Hersteller: Erich Schumm, Esbit Brennstoff-Fabrik Stuttgart W 117

Esbit

Das führende Haus

für Glas
Porzellan
Keramik
Kristall

Neuzeitliche
Hotel-
und Café-
Geschirre

Hotel-Glas

E. u. K. Wermuth
Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 66

Ruf 120-66

Neu eingetroffen

Gelee-
Gläser

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adolf-Hitler-Straße 67	RIALTO Meisterhausstraße 1	PALAST Adolf-Hitler-Straße 108
Täglich 14.15, 17 und 20 Uhr. Telef. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15		15.15, 17.30, 20.00, sonntags 13.00
2. Woche Heute letzter Tag! **U-Boote westwärts!** * Herbert Wilk, Ilse Werner	**Dorf im roten Sturm** ** Friesennot Ein Schicksal in der Sowjet-Union Sonntag, 12.00: Großmacht Japan und Die neueste Wochenschau	**Alles für Veronika** mit Hans Moser Theo Lingen

Deli Buschlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzhausen	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Böhmische Linie 16
15.30, 17.45, 20.00		17.30, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Jugend	Wegen Renovierung geschlossen	**Meine Tochter tut das nicht** mit Geraldine Katt	**Die Rotschilds** *	**Kora Terry** mit Marika Rökk

Roma Peerstraße 84	Corso Schlageterstraße 204		Mimosa Buschlinie 178	Mai König-Heinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	16.30, 19.30	Sonntags auch Deli, Europa, Palladium, Roma, Mai, Mimosa 13.00; Corso 11.00; Gloria 13.00, 15.30, 17.30, 19.30; Muse 15.00	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Mutter mit Beniamino Gigli	**Martha** * mit Helge Roswaenge		Kampfgeschwader Lützow *	Die unentschuldigte Stunde T. Lingen, H. Moser

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr.

Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen. Wir führen

Herren- und Damenstoffe / Futterstoffe

sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP.

SCHWALBE & MILDE

Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00

Bauglaserei **Ruf 218-21**

Autoscheiben, Spiegel, Glas

Glasschleiferei **Julius Werminski**

Ostlandstraße 103.

Pharmazeutische Großhandlung

Ludwig Spiess und Sohn A.G.

Komm. Verw. **Alexander Hahn**

Großverkauf von:

Arzneimitteln
Chemikalien
Drogen
Kosmetika
und Seifen

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 71
Ruf 101-07, 221-74

Büro-Leuchten
Schaufenster-Leuchten

in verschiedenster Ausführung. Elektro-Fachgeschäft

Kurt Ulbricht

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 202
(an der Adolf-Hitler-Straße). Tel. 210-09.

Bosch-Kerzen noch billiger!

Die Verkaufspreise für die wichtigsten Bosch-Zündkerzen wurden mit Wirkung ab 1. 9. 41 noch weiter gesenkt.

Die neuen Preise:

RM. 1.40 für die meistverbreiteten, RM. 2.- für einige höhere Wärmewerte. Die altbewährten Bosch-Kerzen mit dem berühmten Pyranit-Isolator sind Markenartikel, deshalb gelten diese Preise in sämtl. deutschen Fachgeschäften.

ROBERT BOSCH GMBH. STUTTGART

BOSCH

Zivil- u. Uniformschneiderei

Paul Rase

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 42, Ruf 236-86

STOFFE für die Gliederungen der NSDAP. eingetroffen.

KARTOFAN

Kartoffelfäulnisschutz

Wirksamster Schutz gegen Fäulnis und Kellerkeimung, unschädlich für Mensch und Tier. Bestellen Sie schon heute bei Ihrem Händler oder direkt:

Chemische Fabrik Wiesbaden
Werk Posen, Adalbertstraße 28
Fernruf 1373 und 9373

Das weltberühmte **20 Jahre jünger** auch genannt

Exlepäng gegen graue Haare

ist wasserhell, gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder. Leichteste Anwendung, unschädlich. Durch seine Güte Weltruf erlangt

Exlepäng GmbH., Berlin SW 61/ 349

Verlangt in Gaststätten und Hotels **die Litzmannstädter Zeitung**

Artur Fülde u. Sohn

Papier-Großhandlung

Spezialhaus für Verpackungsmaterial

Litzmannstadt Schlageterstraße 27

Ruf **193-29** **193-28**

Die Solisten

der Kapelle
Heinz Rudolz

begeistern täglich in steigendem Maße die Zuhörer. Bitte hören auch Sie sich einmal das neue Orchester an!

Konzert-Kaffee

Rheingold

Adolf-Hitler-Straße 87

Privat-Tanz-Schule

WISMANN

Adolf-Hitler-Straße 88 Ruf: 260 00

Jetzt beginnen neue Kurse für

Kinder, Erwachsene, Schüler, Ehepaare!

Kostenlosen Prospekt verlangen!

Fa. Karl Metje

Frankfurt/M. — Posen — Litzmannstadt

Erstes und führendes Spezial-Unternehmen für

maschinelle Parkett-Instandsetzung

Litzmannstadt, Ruf 122-40
König-Heinrich Str. 18, W. 6

Aufträge von auswärts werden ebenfalls ausgeführt

Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Binder,

Hosenträger, Sockenhalter, Kragenknöpfe, Kragen bei

Ludwig Kuk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

SCHROTT UND METALL

alte Maschinen, Fabrikabbrüche, Lumpen und Papier kauft ständig
OTTO MANAL, Litzmannstadt
Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

GUSTAV KEILICH

SCHUTZ MARKE

Nr. 8209

BRAUEREIEN, ESSIG- UND LIMONADENFABRIKEN LITZMANNSTADT-CIECHOMICE

Hausfrauen!

Der Sommer vergeht, das Einmachen wird jetzt eilig: Vergeßt drum nie den Spezial-Einmachessig von Gustav Keilich

Ruf: 100-25

Fahrrad- und Musikwaren-Großhandlung

Willy Henke

Litzmannstadt, Buschlinie 94

Fernruf: Sammel-Nr. 233-20

Die leistungsfähige Einkaufsquelle für den Fahrradhändler im Warthegau

MALERARBEITEN

größten Umfanges

Erich de Fries, Malermeister

Schlageterstraße 219 Ruf **139-95**

Füllhalter-Spezialgeschäft

M. BATHELT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64. Ruf 106-93
Eigene Reparatur-Werkstatt am Platze.

Rex

Rex-Wäsche

von Herren und Damen bevorzugt begehrt.

Handschuh- und Trikotagenfabrik

„REX“

Gebr. Radziejewski

k. V. HANS NEBEL

Litzmannstadt
Scharnhorststraße 31/33, Ruf 142-56, 142-58